

CR 271

Ausgabe 2/2001

Centrales Erforschungsnetz
Außergewöhnlicher Himmelsphänomene (CENAP)



Fantastische Technik: UFO bei der ISS? * ISS als potentielles UFO * Military Airplanes: X-45 * National Missile Defense * MIR-Reentry

Halb-Fantastische UFOs und UFOlogie: Wer ist wer, und wo steht er? * UFOs über Russland? * Ihr letztes Wort, Mr.Quintanilla! * Zweifelhafte UFO-Entführungen * Trouble für die Prä-Astronautik * Berliner UFO

CENAP REPORT

Eine der ältesten deutschen, unkommerziellen UFO-Fachjournale als Privat-Zeitschrift.

Impressum: Herausgeber, Redakteur sowie Abo-Versender des zweimonatlich erscheinenden **CENAP REPORT** ist im Sinne des Pressegesetz (§8): Werner Walter, Eisenacher Weg 16, 68309 Mannheim, Germany Jahresbezug des CR via Abopreis DM 40,- (Inland, DM 45,- Ausland) bei Überweisung des Betrags auf das Ludwigshafener Postgirokonto Nr.790 82-673 (BLZ 545 100 67) von W Walter, Eisenacher Weg 16, 68309 Mannheim. Vermerk im Empfängerabschnitt: "1 Jahr CR-Bezug". Kopierservive und Versendung: Rudolf Henke, Große Ringstr.11, 69207 Sandhausen.

CENAP, das Centrale Erforschungsnetz außergewöhnlicher Himmelsphänomene, ist eine seit 1976 bestehende private, unkommerzielle, weltanschaulich unabhängige Organisation zur Entgegennahme, Analyse und Bewertung von Berichten über vorgeblich unidentifizierte Flug-Objekte (UFOs) und nimmt eine kritische Position ein. *CENAP* ist mit der GWUP (***Gesellschaft zur wissenschaftlichen Untersuchung von Parawissenschaften***) und dem ***Forum Parawissenschaften*** assoziiert.1986 wurde *CENAP* vom badenwürttembergischen Innenministerium als Anlaufstelle für UFO-Meldungen empfohlen und diente ehemals der ***Deutschen Agentur für Raumfahrt-Angelegenheiten***(DARA in Bonn) als Beraterstab. Zudem bietet Hansjürgen Köhler, Limbacherstr.6, 68257 Mannheim, astronomischen Einrichtungen einen speziellen UFO-Info-Service an. Darüber hinaus arbeitet CENAP nun als aktive "Fachgruppe UFO" für die VdS, der Vereinigung der Sternfreunde e.V. *CENAP* arbeitet zur Klärung der UFO-Thematik mit verschiedenen in- und ausländischen Institutionen in einem weltweiten Network zusammen, tauscht Informationen mit dem CR aus und baute ein umfangreiches UFO-Videoarchiv auf. Zielsetzung ist u.a. die öffentliche Aufklärungsarbeit und Entmysifizierung in Sachen UFOs in Zusammenarbeit mit den Medien (TV, Rundfunk, Presse und Internet) sowie im Rahmen wissenschaftlicher Einrichtungen wie Universitäten, Planetarien, Sternwarten und Volkshochschulen etc. mittels Vorträgen und öffentlicher Diskussion.

Werner Walter's CENAP-Internet-Homepage
http://www.alien.de/cenap
Email: **cenap@alien.de**

Hallo Leute,

der Wachhund der deutschen UFOlogie, der CENAP REPORT, ist wieder mit einer sehr themenbreitfaltigen Ausgabe für Sie da. Wir ehrenamtlichen "Watchdogs of UFOlogy" sind mehr als notwendig, um die behaupteten Sensationen gegenzuchecken (weil dies sonst niemand macht oder wagt). Dies konnte man anhand des Beitrags von Kollege Sascha Schomacker in unserer Schwester-Publikation "Journal für UFO-Forschung" Nr.133 über die angebliche UFO-Stelle der Bundeswehr in Düsseldorf mal wieder sehen. Ein durch Michael Appel ursprünglich aufgebrachtes Gerücht, welches dann von Michael Hesemann mehrfach weiterverbreitet (und nicht nachgeprüft) wurde ist "nicht ganz richtig" und schlichtweg reine Fiktion!

Wer UFO-"Forschung" für sich in Anspruch nimmt und sie propagiert, der sollte sie schließlich auch durchführen und nicht nur treu-doof durch die Gegend laufen um die neuesten Sensations-Geschichten journalistisch aufzubereiten, um damit einen Kundenstamm zu bedienen, der nur danach süchtig ist die Akte X "Wirklichkeit" werden zu lassen und infantil ufologischen Tagträumen nachhängt - was sehr schade ist und einem intellektuellen Kollaps der UFOlogie gleichkommt. Wer dann aber der Berichterstattung dieser Herrschaften auf den Zahn fühlt (und dies geschieht leider nicht durch die gläubige Konsumentenschar selbst, die sich die ufologische Bewegung nennt) und den behaupteten Dingen nachgeht, wird dann zum "fanatischen UFO-Gegner" gestempelt, gebrandmarkt. Und dies gehört zum Survival-Programm und der eigenen "Ehrenrettung" aus Furcht vor dem berechtigten Gesichtsverlust.

Zu viele Falschspieler und Blender, Opportunisten sowie Märchenonkels nehmen Einfluss auf die unkritische Masse der UFO-Freunde. Für sie sind ausgerechnet jene Typen die "auserwählten Gurus und Vorkämpfer der ufologischen Wahrheit" - verrückt genug, aber typisch für ein Feld in dem die Dummheit genauso wie Naivität gepflegt wird (um das Feld überleben zu lassen, welches u.a. Voraussetzungen sofort zusammenbrechen würde). Ihr *WW*



UFO-HOTLINE!
0621-701370

Diesen CR widme ich als Standbein gegenüber der ufologischen Dummheit

"Was hast Du gegen Hesemanns Bücher? Die sind interessant, entsprechen DER WAHRHEIT und vor allen Dingen, ES WIRD NICHTS WEGERKLÄRT und WEGGELASSEN."

"Ich glaube nur daran, weil ich Realist bin."

"Nun ja, ich werde mir wohl, wenn ich Zeit habe ein Buch von Werner Walter besorgen, aber momentan ist mir nicht nach Science Fiction zumute."

Ein UFO-Fan Anfang Februar 2001 im Forum der Online-Zeitschrift *UFO-Student* zur Darstellung seiner Haltung und Position in Sachen UFOlogie.

Das Jahr 2001 ruft nach uns!

Wir leben im Jahre 2001 (ein denkwürdiges Datum, ähnlich wie 1984), der Zeit der großen Odyssee durch unser kosmische Bestimmung und auf der Suche nach dem *first contact*. Auch wenn die Zeiten schwieriger geworden sind, als man sich dies vor 33 Jahren vorstellte - 1968, als der Mond noch unbetreten war und die Menschen sich auf die mythische Reise begaben um ihren Ursprung im Kosmos zu bestimmen (oder zu ergründen). Heute leben wir alle im Jahr 2001, dem Jahr, welches einmal als die Zeit *beyond the frontier* angesehen wurde und die Menschen *damals* zu Höhenflügen ansetzen ließ um uns heute inmitten einer SF-Geschichte leben zu lassen, die auch für uns noch Fantasiereisen bleiben - und teilweise leider von der Wirklichkeit eingeholt wurden. Der große Traum von der Raumfahrt hat sich nicht erfüllt. Dreiunddreissig Jahre nach seiner Erstehung, gehört "2001" zum alten Eisen, könnte man meinen, wenn man sich die heutige Kulturzeit betrachtet. Vielleicht sind wir erst jetzt imstande diesen Film in seiner Komplexität und seiner Widersprüchlichkeit zu bewundern. Und dies auf einer metaphorischen Ebene, wo die Erfindung des Computers vom Steinzeitmenschen nur einen Knochenwurf entfernt ist wenn es um die Menschwerdung geht. Wie auch immer, obwohl Millionen von Dollar für den Film zur Verfügung standen, es kam alles andere als ein "Hollywood-Film" dabei heraus - unendlich langsam, mit wenigen Dialogen und einer schwer verständlichen Bildersprache. Trotzdem, obwohl es diese Sperrigkeit gab, wurde "2001" zu einem Meilenstein der SF. "Odyssee im Weltraum" war die Kür zu einer völlig neuen Kinoerfahrung - heute ist der Film zumindest eine nostalgische Zeitreise in die Zukunft von damals. Und "2001" war und ist wohl der größte Mythos der Filmgeschichte über den mal viel sagen kann, aber vielleicht ist es besser ihn nur anzuschauen und zu schweigen (?).

Ich möchte hier auf eine Sendung des Bayerischen Fernsehens, 3.Programm, vom 9.Januar 01 eingehen. In der *Spacenight*-Reihe wird nun eine kleine Stammtisch-Runde von Astrophysiker-Theorektiker Harald Lesch an der Maximillian-Universität in München eingebracht, die man im Programm einfach "Lesch" nennt. Zu dieser Folge lud er sich seinen Freund Prof.Wilhelm Vossenkuhl, Philosoph von der Uni München für den der Geist des Menschen allein schon "nicht von dieser Welt ist", in einen Nürnberger Irish Pub ein um über das Weltall und Gott und die Welt beim Silvaner zu diskutieren. Auch über Leute, die wirklich unglaubliche Sachen glauben. Lesch ist mit dem UFO-Thema (nicht nur) wegen seiner Sendungen im BR-Bildungskanal ALPHA ständig in (genervten) Kontakt und so frägt er seinen Kumpel, was er davon hält. Prof.Vossenkuhl sieht es so: "Wir leben in einem wissenschaftlichen Zeitalter. Lehrer und Physiker versuchen vernünftig junge Leute auszubilden und was ist der Effekt des wissenschaftlichen Weltbildes? In dem Maß indem der religiöse Glaube allgemein abnimmt, nimmt der Glaube an irgendwelchen Firlefanz, also der Aberglaube, zu. Und das ist für mich das Erstaunliche, weil die Menschen ohne

die minimalste Basis einer Evidenz bereit sind an solche Sachen zu glauben. Die Leute wollen halt an etwas glauben, bevor man annehmen kann, das es glaubwürdig ist. Zur Technologie-Sehnsucht unserer Zeit kommt halt hinzu, das man sich nun Besucher aus fernen Weiten herbeiwünscht. Von der Aufklärung, die mit der Philosophie vor 300 Jahren ansetzte um die Welt zu verändern, ist also nicht mehr so viel übrig." Was man zusätzlich erkennen kann ist der Umstand, das UFOlogen die Welt banaler Geheimnislosigkeit durch quasi-religiös-metaphysischen Qualitäten retten und das Geheimnis bewahren wollen.

Für Vossenkuhl ist es ganz interessant zu sehen, wie sich dies alles eigentlich widerspricht, aber da es kaum jemand auffällt, geht auch dieser Widerspruch unbemerkt verloren: "Für den Theologen ist Gott, oder die Götter, ganz einfach ein außerirdisches Wesen schon immer gewesen. Diese alte theologische Grundansicht oder Grundweisheit wird nur transportiert, dies mit Hilfe von etwas technologischer Fantasie und schon erscheinen die Götter aufs Neue in der Gestalt heutiger Außerirdischer." Deshalb wohl hat Erich von Däniken mit seinen Kosmonauten-Göttern so durchschlagenden Erfolg gehabt und deswegen ist es wohl auch so, das sich so mancher theologisch Gebildete sich in diesem Umfeld tummelt. Der moderne Mensch will offenbar vom alten Glauben weg, kommt bei ihm aber nur wieder an, auch wenn der darumliegende Mantel ihn nicht daran denken läßt. Auch die Außerirdischen kommen als "Erlöser" für viele daher, genauso wie man das Gottesbild allgemein versteht.

Und wie steht nun Lesch selbst zu außerirdischem Leben? Er formulierte es so, was direkt von mir kommen könnte: "Das Universum ist vielleicht voller grünem Schleim, aber eine schöne Frau ist sehr selten! Das es einfachere Organismen geben wird ist kein Thema, aber für komplexere Lebewesen ist sehr schwer. D.h. es gibt keine Schwierigkeit aus der anorganischen Chemie in eine organische Chemie überzugehen bis hinzu einem Einzeller. Aber der nächste Schritt hin zu komplexeren Zellverbänden ist schon problematischer und dann noch weiterzukommen, hin zu autarken Zellverbänden, die über sich nachdenken können, da bin ich doch sehr skeptisch. Es wird allein in unserer Milchstrasse viele Planeten geben, die Lebensbedingungen für Einzeller mit sich bringen. Aber das größte Problem wird sein, dass die Planeten solange stabile klimatische und sonstige kosmische Bedingungen zu erhalten, das sich Leben lange genug entwickeln kann. Man darf nicht vergessen, dass es auf unserem Planeten es gut 4 Milliarden Jahre gedauert hat bis aus dem einzelligen Leben im Meer etwas Vernünftiges geworden ist und das war vor 500 oder 600 Millionen Jahren. Wäre jemand vor 3 Milliarden Jahren hier vorbeibekommen, wäre der Planet Erde tot gewesen." Wenn aber inzwischen der Mutterstern stirbt oder der Planet laufend von Asteroiden bombardiert wird, dann wird es für die Lebensentwicklung recht problematisch. Es gibt zahlreiche Bedingungen und Umstände, die die Lebensevolution irgendwo im Kosmos schwierig machen. Unter diesen Voraussetzungen erscheint einem die Existenz von komplexen Lebewesen unter anderen Sternen schon extrem unwahrscheinlich. Und dies sagt ein Mann, der selbst von sich zugibt, ein "Opfer der amerikanischen Weltraumfahrt" zu sein" - "Ich habe als 7- oder 8-Jähriger Armstrong auf dem Mond gesehen und da wollte ich Astronom werden. Ich war völlig außer mir, das werde ich nie vergessen. Ich habe dieses Erlebnis mitgenommen, in meinen Beruf mitgenommen."

M2000-Sonderheft UFOs und Kornkreise

Am Donnerstag, den 11.Januar 2001, erschien in M2000-Verlag Argo, unter Herausgeberin Ingrid Schlotterbeck, das Sonderheft Nr.1/2001 in einem neuen Outfit, weswegen man am Kiosk hier nicht unbedingt sofort ans Magazin2000-Image denkt. Eines der Titelthemen war **"Talfahrt der Ufologie - Irgendetwas läuft schief"** und auf den Seiten 68 & 69 wurden die Leser mit einem Beitrag von "Werner Walter, CENAP" überrascht - genauso wie ich selbst weil ohne Rücksprache dieser Beitrag erschien. Bereits im Editorial mit der Überschrift "Außergewöhnliche Phänomene brauchen außergewöhnliche Beweise" rief Frau Schlotterbeck dazu auf, gerade bei den Themen des Heftes "wach und sogar skeptisch" zu bleiben. Völlig neue Töne nach über zwanzig Jahren eingefahrener paragläubiger Ideologie. Es gab gar die gutgemeinte Warnung, "Trugbilder nicht als existent anzunehmen". Natürlich darf man sich keine Illusionen hingeben, soetwas wird ein "Ausrutscher" bleiben, wenn man skeptischen Stimmen gegenüber "tolerant gegenübertreten"

möchte, weil die "Beweisbarkeit der UFOs tatsächlich zu Recht umstritten" ist. Es wird wohl dabei bleiben, auch wenn für diese eine Ausgabe versucht wurde "eine Ausgewogenheit zu erhalten, weswegen auch UFO-Skeptiker zu Wort kommen gelassen" wurden.

Noch am Erscheinungstag traf mich der "Zorn der UFOlogen", als mich ein norddeutsch-sprechender Herr anrief und sich recht unflätig wg meines Beitrags gab und ich deswegen einfach einhängen mußte. Tags darauf rief mich eine "Frau Meier" an, die offenbar fix und fertig mit den Nerven war (ihre Stimme zitterte und sie riß sich offensichtlich zusammen, um einigermaßen kühl zu wirken) und mir vorhielt mich wohl bei "2000 eingekauft zu haben, um die UFOlogie zu unterwandern - soetwas kann nur ein mächtiger Geheimdienst. Ich weiß doch schon lange, dass Sie nur die UFOlogie zerstören wollen und hinter Ihnen die Illuminaten stehen, wenn Sie selbst nicht gar ein Funktionär dort sind. Sie sind der Schlimmste von allen..." fuhr sie scheinbar den Tränen nahe fort und hängte selbst ein. Da wurde mir klar: Das kann ja noch heiter werden.

Am Samstag, den 13.1.01, schickte mir Jürgen Heinzerling eine eMail ob des Artikels: "Im Prinzip teile ich Ihre Meinung, dass das UFO-Phänomen von Wunschvorstellungen und Täuschungen geprägt ist, was man aber erst einmal erkennen muß. Mit Hesemann komme ich privat gut zu recht, obwohl er genau weiß, dass ich seine Meinung über UFOs als absolut unhaltbar ansehe. Ich habe mich selbst mit dem Phänomen lange genug befasst, um zu dem Schluß zu kommen, dass es sich soziologisch soweit entwickelt hat, dass es für jede halbwegs seriöse Forschung nichts mehr hergibt." Hier wurde bekannt, dass das Ehepaar Schlotterbeck bereits zwei Jahre früher sich nach einem Nachfolger für Hesemann umschaute, aber keinen fand. Hintergrund: seit Jahren pumpte Frau Schlotterbeck sämtliche Gewinne aus ihrer "recht gut laufenden Heilpraxis" in das Gaga-zin 2000 und versenkt diese dort. Im Streit zur Position Hesemann´s ging es nach Heinzerling definitiv "ausschließlich um Geld" und "seither dümpelt das Schiff Magazin 2000 führerlos durch die Weltmeere der Esoterik, ständig auf der Suche nach einem neuen UFO-Papst, aber ebenso ständig bemüht um kommerzielle Bestandhaftigkeit. Hesemann´s spezifische Mischung aus katholischer Gralsbotschaft und UFO-Wahnsinn hat die Basis des Magazins gebildet, die man nach seinem Weggang durch nichts ersetzen kann. Ich habe es selbst erlebt, welche Menschen er damit anspricht. Es sind die kleinen Hausfrauen vom Lande.* Wie in vielen anderen Fällen ist auch bei M2000 hinsichtlich der Leserschaft wirklich Hopfen und Malz verloren. Kein Zweifel, zum Großteil ist Hesemann dafür verantwortlich, der sich in die Sache hereingesteigert hat bis er selbst daran zu glauben begann. Seine Persönlichkeit hat dann dafür gesorgt, dass die Leser es als 'ihre' Wahrheit geschluckt haben. Der daraus resultierende mentale Bretterzaun läßt sich nicht mehr durch Argumentation einreißen, weil er quasi religiöser Natur ist. Über Katholizismus und Protestantismus kann man mit den meisten Menschen ebensowenig diskutieren, weil sie im Alltag eine antireligiöse Haltung einnehmen, um den Konflikt zu vermeiden. Lege ihnen Argumente vor, und sie werden sie akzeptieren. Aber am nächsten Sonntag sitzen sie wieder in der Kirche. Genau das aber ist das Problem mit den Lesern von M2000 - die sind intellektuell und /oder sozial nicht in der Lage, sich ein eigenes Weltbild zu schaffen. Die Staatskirchen können ihnen aber auch keinen Ausweg aus der Misere bieten, also suchen sie einen dritten Weg. Ihr Artikel dient einzig und allein dem Zweck, den angeschlagenen Kahn wieder auf Kurs zu bringen. Na klar, man sollte es versuchen; habe ich auch getan im Bereich der sogenannten 'Freien-Energie-Szene'. Resultat: Man hat mich als Verräter an der Sache eingestuft."

Am 15.Februar erhielt ich Hesemann´s *Magazin 3000-Newsletter* der Grenzwissenschaften Nr.2. Dort lesen wir im Editorial: "Wenn *Magazin2000plus* in seinem Sonderheft den **fanatischen UFO-Gegner Werner Walter unkommentiert zu Wort kommen lässt** dann läuft tatsächlich 'irgend etwas schief', findet eine 'Talfahrt der UFOlogie' statt, um Walters headline zu zitieren."

*= Aber nicht nur, ein guter Teil von Fans sind sicherlich die "innerlich Junggebliebenen", die mit Aliens-sind-auf-der-Erde-Geschichten ihren Thrill erfahren und, wie immer wieder auf diversen UFO-Foren zu sehen, in aller Naivität sich dieser Behauptung verschreiben. Diese 'Jugendlichen' sind Rebellen und andersweitige Außenseiter, die sich mit einer populären Plattform (eben dem UFO-Alien-Mythos) identifizieren können und gleichsam daraus Überzeugung und Stärke gewinnen. Mit diesem faszinierend-spektakulären Thema (plus dem Schuss Verschwörungs-Paranoia) symbolisiert sich für sie a) die

Reise ins Nichts und gleichsam b) die in den *inner space* - der eigenen Seele also. Hier kann jeder frei schwingen, wie anno 1969 David Bowie in dem Song "Space Oddity" (später nochmals aufgenommen als "Major Tom"), übrigens einer der ersten "Space is the Place"-orientierten 'Videos' zu einem Song. Die Aliens aus dem Weltraum bedeuten für solche Menschen die persönliche Entfremdung auf Erden auf einer neuen Ebene zu erfahren, in der man sich wohlfühlen kann und nicht mehr allein ist. Es ist also keine völlig Isoliertheit mehr, die der Verfechter kruder UFO-Ideen unter Seinesgleichen erfährt, sondern eine Anpassung um mit der Isoliertheit in der realen Welt klarzukommen. Es ist eine Möglichkeit, sich in der Entfremdung zu Hause zu fühlen. Manche finden eine Heimat in der *Alien Nation* in der sie sich einkapseln. Spielberg's Werbespruch zu seinem 1977er Mega-Blockbuster "Unheimliche Begegnung..." mit "Wir sind nicht allein!" sitzt da wunderbar.

Gleich darauf erreichte mich ein Herr Sch. aus Rheinhausen, der eher zufällig auf "das Heft hereingefallen war, weil man es von außen ja nicht mit dem M2000 verwechselt". Dieser Herr war sehr zufrieden mit den zwei Seiten und wünschte sich, dass dieser Artikel schon Jahre vorher erschienen sei, bevor er sich auf einen 20-Jährigen eigenen "Schlingerkurs durch die UFOlogie" machte und damit "meine Zeit verschwendete". Inzwischen war er vom "UFO-Rausch" seit geraumer Zeit befreit und sieht diese Faxen nurmehr als "verrückte Randnote" in seinem Leben an. Herr Sch.hat in seiner ufologischen Zeit alles gelesen, was es gab, mit vielen UFO-"Machern" korrespondiert und ließ sich keine UFO-Veranstaltung nehmen und reiste durchs Land. "Ich war lange Zeit bereit an alles zu glauben, was einem da verkauft wird, auch die größte Spinnerei. Ich hing den Sachen einfach nach und war selbst nur allzu bereit daran zu glauben, weil nie jemand konterte und ich dachte, da gibt es außer Allgemeinplätzen auch nichts dagegen zu sagen. So wurden auch Sie mir, Herr Walter, verkauft", erfuhr ich so von einem der Ausgestiegen war und nur noch mal aus der nostalgischen Laune heraus sich das Sonderheft schnappte, weil er dachte hier ein "neues UFO-Produkt" zu sehen. Der letzte Knackpunkt war eine Begegnung mit Michael Hesemann während eines seiner Vorträge gewesen. Sch.wollte dem "UFO-Forscher, der überall auf der Welt recherchiert und von Deutschland nach Afrika und nach Mexiko fliegt" auf eine UFO-Sichtung nahe Düsseldorf aufmerksam machen, über die gerade (Anfang der 90er Jahre) in der regionalen Presse berichtet wurde. Sch.hoffte nun, dass der größte UFO-Experte Deutschlands sich dieser Sache annehmen würde - außer schönen, rhetorisch wohlgeschwungenen Worten aber passierte nichts und dies verärgerte meinen Anrufer. Jahre später begegneten sich die beiden wieder und Sch. fragte Hesemann inmitten seiner Gruppe von Fans, was denn nun aus dem Fall und seiner Untersuchung geworden sei. Hierbei redete sich Hesemann wieder seine Sicht der Dinge zurecht, ohne auf den Punkt zu kommen, nichts gemacht zu haben, was Herr Sch. nun die "Welt zusammenbrechen ließ, weil ich nun erkannte, dass der Junge nur ein Spiegelfechter und Wortheld ist. Dies habe ich schon früher bei meinen UFO-Kollegen z.B. rund um die Familie Veit beobachteten gekonnt, mir ist dies aber nie richtig aufgegangen. Genauso wie Sie es so mutig geschrieben haben ist es tatsächlich - ach, hätten Sie das nur zehn Jahre früher dort schreiben können, ich hätte mir viel erspart..." Was soll man dazu noch sagen.

Um die Ideen- und Gedankenwelt von Herrn Hesemann zu verdeutlichen, ist es vielleicht gar nicht schlecht, auf eine Kommunikation im Internet-Forum des UFO-Student(en) von Tino Günter Bezug zu nehmen. Dort ging es Anfang Januar 01 um die Frage, ob die Außerirdischen von Zeta Reticuli stammen, aber von Forums-Teilnehmer Michael Krieger* zurückgewiesen wurde, da Zeta ein "recht enges Doppelsternsystem" ist, "in dem es keine stabilen Planetenbahnen geben kann. Somit ist dort auch ganz sicher nicht die Heimat irgendwelcher ETs. Ausserdem kann man in die gezeichnete Karte der Hill-Entführung alle möglichen Sternsysteme hineininterpretieren. Mit Guide habe ich mir mal die Arbeit gemacht und kam im Umkreis von 100 LJ auf 72 'Übereinstimmungen' mit einer Wahrscheinlichkeit von mehr als 75 %." Und was antworte darauf unser herzallerliebster Michael Hesemann? "Es muß einen Grund geben, weshalb Zeta Reticuli als Heimat der Greys genannt wurde. Ergo ist es ebenfalls möglich, dass die Aliens aus einem Paralleluniversum kommen und ihr Eintrittspunkt bei Zeta liegt; ihr Heimatstern in der Zeta-Gruppe liegt; die Aliens uns bewußt irreführen; unsere Astrophysik irrt", ist seine Antwort. Ohne darauf zu kommen, dass vielleicht die menschlichen Berichterstatter in Fantasiewelten leben und voneinander ankupfern. Für ihn sind (wieder einmal) Fälle wie die von Bill Hermann

und auch W.Wirtz (Krefeld) absolut glaubwürdig "und auch Doty schien mir kein Betrüger zu sein" - obwohl genau das Gegenteil davon nachgewiesen ist.

*= Er hat Physik und Raumfahrttechnik in Heidelberg, Stuttgart und Aachen studiert. Derzeiten arbeitet er in einem internationalen Team an der Auswertungssoftware für optische Interferometer, welches es ermöglichen sollen, direkte Abbildungen von Planeten benachbarter Sterne zu erhalten.

Am Sonntag, den 14.Januar 01, erreichte mich eine eMail von einem Hans W. mit der Betreff-Zeile "Ja, Hesemann ist ein Schizo": "Ich glaube nichts mehr was dieser Mann schreibt. Nein, dieser UFO-Forscher ist es nicht wert, dass man ihn ernst nimmt. Und Verlage drucken und verkaufen diesen Hirnschrott. Und der Kopp-Verlag sollte auch von diesem ... keine Bücher und Videos verkaufen, sonst macht der noch weiter Geld mit Menschen die glauben von ihm seriös über UFOs informiert zu werden und mehr wissen wollen. Ich bin zwar noch nie Ihr Fan gewesen, aber langsam denke ich anders über die ganze Angelegenheit nach, sicher haben auch die Medien wie das Fernsehen schuld an dieser ganzen UFO-... Und wie sich MUFON bei Greifswald und zu Belgien anstellt, kaum zu glauben. Die Gesellschaft ist eben krank." Parallel reichte der Schreiber eine JPEG-Datei von einem Hesemann-Brief an ihm vom 26.3.1996 mit ein. Und der Inhalt ist stellenweise interessant: "...Offenbar ist WW zum totalen Psychopathen geworden, anders kann man seine paranoiden Szenarios nicht mehr erklären..." (gemeint sind die Erklärungen von UFO-Meldungen, bei denen Hesemann bekanntlich davon ausgeht, dass diese am "Glücksrad" entstehen) oder "Glauben Sie nicht alles, was ein Psychopath und pathologischer Lügner wie WW Ihnen sagt, es ist auch GAR NICHTS wahr daran!"

An jenem Tag warf ich auch noch einen Blick ins Internet-Fakt-Forum* des VfgP, wo Josef Schedel die Foren-Besucher gerade aufforderte, ihre Meinung einzureichen, ob das Magazin 2000 künftig Kontra-Berichte meiden sollte oder gar erwünscht werden und ob die Berichte von WW im Magazin der UFO-Szene dienlich seien. Sofort meldete sich jemand namens Max und forderte tatsächlich mehr kritische Berichte und vor allen Dingen einen solchen in Sachen "Nazi-Flugscheiben"! Eine andere Person mit dem Namen "Odin" bat auch extra darum "beim Streben nach Wahrheit" darauf zu achten, auch KONTRA zuzulassen, "denn solange die wasserklaren Beweise fehlen, dienen auch diese Beiträge von ehrlichen Zweiflern der Wahrheitsfindung". Ein Abonnent des M2000, H.Jörg H.: "Es ist nichts einzuwenden, solange WW eine objektive sachliche Diskussion führt und er *keinerlei Spaltung der UFO-Gemeinde vorantreibt.* Neue Wege aufzuzeigen, auch aus dem Lager der Kritiker - gerne, aber es *sollten Illusionen nicht leichtfertig zerstört werden.* Berichte dürfen aufdecken, aufklären und sollten nichts verklären, einfach kritisch und kompetent. All jene, die sich ihr 'Wissen' aus hübsch anzusehenden Filmchen der Spekulations-Industrie bedienten und davon Nachts schlecht träumen, sind schon soweit verseucht, um nicht ernst genommen werden zu dürfen. Sie entbehren jeglicher Grundlage dialektischen Verständnisses. Jene Gurus der Szene, die sich ihre Naivlinge gefügig machten, gilt es zu entlarven und zurück 'auf den Pfad der Tugend' zu führen. Es gibt hier einfach zuviele Science Fiction-Autoren (und dies sollte auch auf den Buchdeckeln mancher Pamphlete vermerkt werden). Es darf, ja es muß eine Front der Skeptiker geben. Das Geplänkel, wer wann was, und wie lange studiert hat, ob jemand des Lateins mächtig ist, ist hintenan zu stellen, und dient nur der Selbstprofilierung bzw beruht auf Minderwertigkeitskomplexen, da

Parallel einher bot der *Weltbild*-Katalog die allerletzte Restauflage meines Buchs "UFOs: Die Wahrheit" für acht Mark zum Spottpreis an. Alsbald gab es einige positive Reaktionen in schriftlicher wie fernmündlicher Form hierzu. M2000-Leser die nun das aktuelle Sonderheft gelesen hatten und von meinen dortigen Zeilen positiv eigenommen wurden, griffen hier zu. Darunter auch ein ehemaliger M2000-Leser, der CENAP namentlich seit über zehn Jahren kennt, aber "weil da soviel negatives über Euch verbreitet wird" es nie 'wagte' direkten Kontakt aufzunehmen. Nachdem er das Sonderheft von M2000 gelesen hatte fand er meinen dortigen beitrag "ganz vernünftig" und als ihm dann der *Weltbild*-Katalog ins Haus flatterte, bestellte er sofort mein Buch, um es "ratzfatz" durchzulesen. Es haute ihn um, weil es "durchaus Hand und Fuss hat und ich eine falsche Vorstellung über Sie aufgebaut bekommen habe. Ich wünschte ich hätte nicht auf die falschen Propheten gehört und Sie selbst schon vor zehn Jahren kontaktiert, dann hätte ich nicht als Renter Tausende von Mark unnötig hinausgeworfen und mich mit Verrücktheiten, die ich noch verteidigte, bei meinen letzten Freuden unbeliebt gemacht".

kann man schon an Profil-Neurosen scheitern. Alles in allem brachte WW in seinen Ausführungen alles auf den Punkt. Aber er meint es sicherlich nur gut, um manchem 'Blinden' die Augen zu öffnen - und das ist ihm gelungen und zudem äußerst wichtig, denn es geht auch darum, die 'Spreu vom Weizen' zu trennen."

(*= Diese Foren übernehmen mehr und mehr die Funktion der alten Newsgroups im Netz.)

Ein Thorsten war der Ansicht: "Wenn das Magazin eine gewisse Seriosität vertreten möchte, und auch von allen Kreisen der Szene ernstgenommen werden will, muß es auch jede Seite zu Wort kommen lassen. Wenn die Pro-Riege nicht an andersartigen Meinungen interessiert ist, sollen sie den Bericht von Walter halt nicht lesen, und weiterhin in ihrer gefestigten und unumstößlichen Traumwelt leben. Da er meiner Meinung nach Skeptiker Nr.1 in Deutschland ist sollte man gerade seine Berichte zwischen die Pro-Reporte im Magazin stecken, damit das Heft zumindest eine neutrale Position einnimmt. Da sich sowieso jeder halbwegs intelligente Mensch seine eigene Meinung bilden kann, sollten nicht eintönige Berichte aus der UFO-Befürwortungsecke das Denken für jeden einzelnen übernehmen. Man sollte als wirklich mehr Kontra-Berichte bringen, damit man die 2 Seiten objektiv betrachten kann, um sich somit eine unbeeinflusste Meinung bilden zu können. Ein Mensch, der nur Bücher aus der Pro-Ecke liesst, kann genauso wenig seriös und objektiv mitreden, wie einer der sich nur Informationen aus der Kontra-Ecke besorgt. Erst eine ausgewogene Mischung macht das Ganze zu einer sachlichen Angelegenheit. Leider werden zu wenige Kontra-Berichte im Magazin veröffentlicht. Wäre für den Umsatz bestimmt auch nicht so übel, diesen Weg einzuschlagen. Mir kam es immer schon so vor, als ob das Magazin 2000 darauf bedacht ist, irgendwann zwischen den Perry Rhodan-Romanen und Flash Gordon-Comics zu landen." Ein Amerikaner namens Jones Danby meinte: "Es wäre schade so weiterzumachen wie vorher, dies wäre soetwas wie mein zweites Vietnam!!! Pro und Kontra sind gesund miteinander zu verbinden." Dietmar Schotten war gar der Ansicht, dass Berichte von mir "zum Teil der UFO-Szene dienen" und deswegen "generell im Magazin erwünscht" seien, gerade auch weil bisher diese dort nicht erschienen: "Obwohl ich nicht so negativ dem UFO-Phänomen gegenüberstehe wie Werner Walter bin ich der Meinung, dass es sinnvoll wäre, wenn beide Seiten im Magazin 2000 vertreten sind."

Ich muß sagen, dass dies für mich einiges an Überraschung mit sich brachte, weil scheinbar die Strömungslage innerhalb der UFOlogie sich eindeutig wendet und es auch den M2000-Lesern viel zu viel mit Hesemann und seiner Leitlinie geworden war - und man auch skeptische Stimmen zum UFO-Phänomen anzuhören bereit ist, wenn man sie nur zuläßt. Damit wird wieder der letzte CENAP REPORT, der "Umfrage-Report", wieder interessant und man sollte ihn sich jetzt mal wieder hervorholen. Ich denke nämlich, dass die hier gezeigten Stimmen zu dem allgemeinen Stimmungsbild in der Szene passen, wo immer wieder durchkam, dass da in der UFOlogie etwas schief läuft und man als Interessent am Thema sie selbst kritisiert (ohne allerdings selbst etwas daran zu ändern, indem man Zeichen setzt die praktische Auswirkungen haben - wie z.B. den Boykott bestimmter UFO-Schriftsteller und ihrer Produkte und/oder der Stärkung der skeptischen UFO-Forscher durch Bezug deren Schriften etc), ja sogar als weitgehendst "ungenügend" empfindet weil dort "zu viele Spinner" umherirren und zu wenig Untersuchungsarbeit mit "wissenschaftlichem Hintergrund" betrieben wird. Ich kann mir nicht denken, dass diese Strömung erst "Gestern" aus dem Bodensatz der UFOlogie erwuchs, sondern schon "Vorgestern" vorherrschte - aber einfach unterdrückt wurde, "um den Stall sauber zu halten" und die eigenen Interessen der UFOlogie-Promoter zu fördern. Natürlich führt soetwas bei Nichtbeachtung durch die "Macher" beim Fußvolk zu Frustrationen - woraus sich auch ein Element der "Talfahrt der UFOlogie" begründet und wir wieder beim hausgemachten Problem sind, da die Demokratie und Ausgewogenheit nicht gepflegt wurde um den eigenen Interessen der Traumverkäufer nicht gefährlich zu werden.

Wer ist wer, und wo steht er?

Wieder einmal wurde ein Stimmungsbild im Internet der deutschen UFO-Szene erhoben, dieses Mal vom UFO-Student unter http://votenow.de/vote.cgi?106451 Ende Januar 2001. Am 4.Februar 01 rief ich einmal die Ergebnisse ab. Bis dahin hatten 132 Netzuser teilgenommen.

CENAP REPORT Nr.271, 2/2001

Wen halten Sie persönlich für den größten Scharlatan der UFO-Szene? (149)

Name	Ergebnis
Michael Hesemann	37% (52)
Illobrand von Ludwiger	0% (0)
Werner Walter	31% (44)
Omnec Onec	2% (4)
Billy Meier	9% (13)
George Adamski	2% (4)
Johannes von Buttlar	3% (5)
Rudolf Henke	0% (0)
Josef Schedel	1% (2)
Hans-Werner Peiniger	0% (0)
Erich von Däniken	% (1)

Am 5.Februar 01 rief ich die Umfrage noch einmal auf, um zu sehen, wie sich die Lage verändert hat. Doch die Ergebnisse waren nur marginal vom Vortag abgesetzt, aber immerhin nannten jetzt noch 5 Leute Johannes von Buttlar einen Scharlatan.

Frage 1 war darauf gezielt, als welchen Typ sich die Teilnehmer sich selbst identifizieren: 21 % sahen sich als UFO-Befürworter, 23 % als UFOlogen, 6 % als UFO-Gläubige. Als "Anti-UFOloge" sahen sich 12 %, als Skeptiker 12 % und als Kritiker 10 %. Nur vergessenswerte 6 % sahen sich als "Fall-Untersucher". Mit Frage 2 wurde danach gefragt, was wohl 1947 in Roswell passierte. 36 % waren überzeugt, dass da ein außerirdischen Raumschiff abstürzte, 19 % wußten es nicht und deswegen sei es ja das "Geheimnis". Immerhin: 27 % sahen darin nur den Crash eines Ballons aus dem Projekt Mogul und 8 % sahen dies als Bergung eines "stinknormalen Wetterballon" an. **Frage 3 beschäftigte sich mit dem "größten Scharlatan der UFO-Szene" in Old Germany. Platz 1 nahm mit 36 % Michael Hesemann und Rang 2 (32 %) nahm niemand anderes als Werner Walter ein (!!! [???]).** Da staunt der Leser nicht schlecht. Dies scheint das Ergebnis der ufologischen Negativpropaganda über CENAP und meine Person insbesondere zu sein, sowie Gerüchten die gezielt von interessierter Partei aufgrund eigener Interessen und eigener Motivation mit den Jahren ausgestreut wurden. Gerüchte waren schon immer Instrumente von Machenschaften und meistens sind sie auch Teil einer Intrige. Billy Meier bekam immerhin noch 9 % an Stimmen weg und eine ganze Palette aufgeführter UFOlogen bekam erst gar nicht für die Teilnehmer in Betracht genannt zu werden. In Frage 4 wurde gefragt, welche UFO-Zeitschriften die Teilnehmer lesen. Die meisten lasen freilich das M2000 (18 %) und angeblich sollen 11 % (35 Teilnehmer) den CENAP REPORT lesen, was ich kaum glauben kann, da nur ein Teil dieser Zahl Internetzugang besitzt! 7 % wollen immerhin noch GEP's *Journal für UFO-Forschung* lesen. Kirstein's ET lasen 7 % und den UFO-Student gerade mal 3 %. Die nächste Frage konzentrierte sich darauf, wie sich die Teilnehmer in der UFO-Forschung engagieren. Die meisten mit 34 % engagierten sich "überhaupt nicht". Die Zweitmeisten (26 %) beschränkten sich darauf, UFO-Literatur zu lesen und "zu verwenden". 10 % wollen sich mit "praktischer Falluntersuchung" beschäftigen.

Frage 6 ging darauf hinaus, was wohl UFOs sind. 28 % sahen sie als Raumschiffe außerirdischer Besucher an, 21 % dagegen erklärten sie als zumeist rational erklärbar. Die letzte Frage zog darauf ab, ob die Teilnehmer schon selbst ein UFO gesehen haben: 35 % erklärten: "Nein, aber ich glaube trotzdem an UFOs". 27 % führten aus: "Nein, und ich glaube auch nicht an solchen

Humbug." 24 %, sagten: "Ja, aber ich interpretiere da nichts Exotisches hinein." 10 Prozent sagten: "Ja, ich glaube es waren außerirdische Besucher." Drei Prozent sagten: "Ich wurde entführt!"

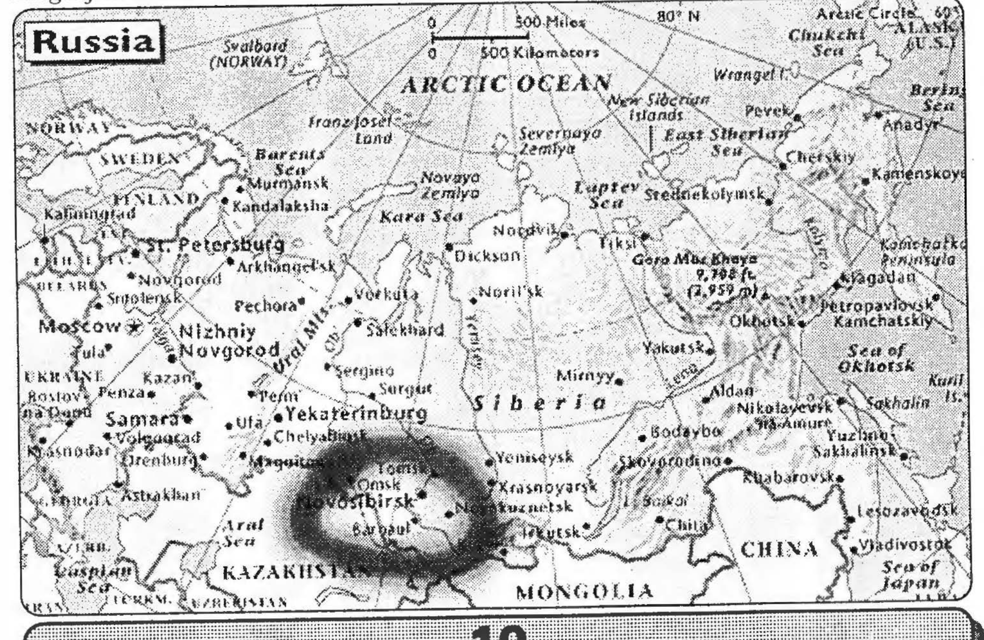
Lesen Sie selbst ab, was sich daraus ergibt.

UFOs über Russland?

Testete UFO sibirische Landebahn?

Diese Frage fand sich am Samstag, den 27.Januar 01, auf der Videotextseite 121 (Sparte Life) von Pro7 und hierzu der Text: Zuviel Wodka gegen die sibirische Kälte? Wegen UFO-Alarms war der Flugbetrieb auf dem südsibirischen Flughafen Barnaul eineinhalb Stunden lang lahm gelegt. Die Besatzungen zweier Frachtflugzeuge weigerten sich zu landen, weil sie ein seltsames leuchtendes Ding über der Landebahn sahen. nach eineinhalb Stunden drehte das Objekt ab und verschwand. War's ihm zu kalt oder ist der Wodka am nächsten Flughafen noch besser?

Gleichsam schickte Roland Gehard aus Heilbronn eine AFP-Meldung aus Moskau vom Tage in die CENAP-eMail-Liste auf welcher die auf "lustig-gestrickte" Pro7-Berichterstattung basierte: Geheimnisvolles UFO legt russischen Flughafen lahm - Auf dem südsibirischen Flughafen Barnaul ist der Flugbetrieb am Freitag eineinhalb Stunden lang von einem geheimnisvollen UFO lahmgelegt worden. Wie die russische Nachrichtenagentur Interfax am Samstag unter Berufung auf einen Flughafensprecher meldete, berichtete die Besatzung eines Frachtflugzeugs von einem leuchtenden Objekt über der Startbahn und weigerte sich deshalb, die Piste zu benutzen. Die Crew einer weiteren Frachtmaschine, die in Barnaul hätte landen sollen, habe das gleiche Phänomen beobachtet und aus diesem Grund einen anderen Flughafen angesteuert. Das unbekannte Flugobjekt habe sich daraufhin von der Bahn entfernt und sei eineinhalb Stunden spä-



ter ganz verschwunden.

Perry Petrakis vom französischen SOS OVNI konnte am 1.Februar 01 weitere Details mitteilen, die der russische UFOloge Boris Shurinov an Edoardo Russo vom italienischen CISU weitergegeben hatte. Hiernach berichtete am 30.Januar die *Kosomolskai Prava* und das Fernsehen, dass das örtliche Planetarium von Barnaul (eine mittelgroße Stadt, etwa 200 Kilometer südlich von Novosibirsk) das beschriebene Phänomen (wörtlich beschrieben als "große Lampe am Himmel" neben der Mondsichel) als die ungewöhnlich hell-strahlende Venus identifizierte. Zudem schwebte niemals das "UFO" über der Landebahn, sondern wurde nur von den Piloten als "zehn Kilometer weit weg" eingeschätzt, auf Radar war auch nichts geortet worden. Es drehte auch nicht ab oder bei, sondern ging einfach am Horizont dieses zweitrangigen Flugplatzes nach dem Mond unter. Die Interfax-Meldung selbst ging auf einen achtzeiligen Bericht vom 27.Januar in der Zeitung *Commercant* zurück, die vom Geschehen am Abend zuvor gehört hatte.

Stolz verkündete nach unserer Internet-UFO-Newstickermeldung der Aufklärung des Geschehen die MUFON-CES am 12.Februar, dass das UFO von allen Personen am Flughafen gesehen wurde, erstmals "wie eine scheinende Wolke". Dann griff der Chef der örtlichen Luftüberwachung zum Fernglas (!), um das Objekt 15 - 20 ° über dem Horizont auszumachen. Dabei konnte er "eine feste Struktur erkennen, die verschiedenfarbige Lichter an der ganzen Unterseite zeigte (rot, grün, violet, etc). Dabei flog das UFO sehr langsam auf den Ort Beresovka zu" um dann zu verschwinden. Ähnliches habe der Mann bereits 1984 und 1985 dort beobachtet. Hiernach sei die außergewöhnlich hell strahlende Venus in "Kenntnis der Originalzeugenaussagen wenig glaubhaft": "Es ist schwer vorstellbar, dass zwei Pilotenteams sich weigern zu starten, weil eine hell strahlende Venus am Himmel steht. Ebensowenig ist vorstellbar, dass man die Venus mit einem über der Startbahn schwebenden Objekt verwechselt. In der Luftfahrt beschäftigte Personen müssen sich von Beruf aus bestens mit astronomischen Objekten auskennen. MUFON-CES kann sich mangels weiterer Berichte vorerst kein abschließendes Urteil bilden."

Nun, was sich MUFON-CES nicht vorstellen kann ist natürlich eine Sache, was aber den praktischen Fallerkundungsmangel angeht ist wieder auf einem andern anderen Blatt nachzulesen. Gerade Fernglas-Fehldeutungen astronomischer Körper werden so wie beschrieben wieder und wieder z.B. wg der Venus gemacht - und genau als ich diese Zeilen am 14.2. tippe ruft mich um 18 h eine Frau aus Hanau b.Frankfurt/Main an um mir zu berichten wie sie ein seltsames Objekt am südwestlichen Himmel durchs Fernglas beobachte, welches seine Farben wie oben beschrieben wechsle und "völlig fantastisch am Himmel erscheint - soetwas habe ich noch nie gesehen". Irgendwie habe sie auch augenblicklich auftauchende "regenschirmartige Strukturen" darüber wahrgenommen, die aber immer wieder verschwanden. Sofort ging ich auf den Balkon und schaute ebenso in die Himmelsrichtung - doch dort prangte nur prominent am Himmel die Venus. Eine Stunde später meldete sich nochmals die Hanauerin, um zu berichten das inzwischen "die Sterne herausgekommen sind und sich etwa 1 1/2 Handspangen breit entfernt eine Art kleines Dreieck links von dem UFO zeige - auch in diesem Fall konnte ich es direkt überprüfen und genauso war's. Einen Tag darauf: In Crailsheim machte sich eine Familie gar auf der zur "UFO-Jagt" per PKW, als sie genau das selbe astronomische Objekt als solches nicht erkannten und in ihm einen "silbernen Ball, der golden glänzte" erkannte, "heller als der Mond, aber viel kleiner und völlig alleine am Himmel stehend". Wieder hoch oben im Südwesten ab 18 h. Nachdem eine halbe Stunde vergangen war und die Erscheinung dabei unmerklich hinter den gegenüberliegenden Häusern "herabgekommen war" beschloßen Ehemann und Sohn der Familie via PKW mal dorthin zu fahren, um zu sehen "was da los ist". So fuhren sie geraume Zeit der immer tiefer sinkenden Lichtkugel auf einer Landstrasse zum Nachbarort nach. Unterwegs hielten sie an, um mit einer Polaroidkamera das Phänomen zu fo-

tografieren. Leider war der Film überaltert und die Bilder wurden nichts. Alsbald war das Gebilde "uneinholbar verschwunden". Zuhause inzwischen rief die Ehefrau eine Freundin an Ort an, um sie über das Objekt zu unterrichten. Ja, auch diese hatte so-etwas "komisches" bei Einbruch der Abenddämmerung schon einige Male in den letzten Tagen gesehen gehabt, sich aber nichts weiter dabei gedacht. Nun, nachdem sich die Familie meldete und darin ein UFO sah, wurde auch ihr die Sichtungserfahung "immer komischer". Dies nennt man den sich wechselseitig ansteckenden Effekt. Und dies in Anbetracht einer eigentlich harmlosen Himmelserscheinung wie dem "Planeten der Liebe", der zum Valentinstag die Herzen mancher Beobachter höher schlagen ließ...

Dass die Venus Piloten schon Probleme machte, weil sie diese als UFO erachteten, ist wenig neu, auch wenn dies für MUFON-CES so sein mag. Da wird es einmal mehr Zeit, den guten alten Allan Hendry mit seinem "The UFO Handbook" herauszuholen (der bei mir immer auf dem Schreibtisch liegt). Im Kapitel "The UFO Impostors: Nocturnal Light IFOs" steht ja die Venus an erster Stelle und dort zitiert er auch einen Experten der Bundesluftfahrtbehörde am Detroit Metropolitan Airport, um launig festzustellen, wie oft die Venus dort das Personal schon narrte: "Wissen Sie wie oft wir schon der Venus Landefreigabe erteilten?" Zudem sind Luftkutscher *keine* Astronomen und werden auch nicht astronomisch geschult, sondern genauso wie Busfahrer einfach für die technischen Anforderungen ihrer Arbeit ausgebildet. Sollten sie darüber hinaus astronomische Kenntnisse mitbringen wäre es für unsere Seite her sicherlich gut, aber da eine Großzahl von UFO-Meldungen durch Piloten auf astronomische Objekte zurückgehen zeigt sich hier schon, dass dieser Umstand leider nicht greift.

Russsian UFOlogy Update:

So nennt sich eine im Internet befindliche englischsprachige (!) Seite des russischen UFO-Forschers Boris Shurinov (ein Veteran der russischen Szene), die seit Ende Januar 2001 zur Verfügung steht (http://borshurinov.narod.ru). Wie Shurinov schreibt war es ihm als notwendig erschienen, endlich einmal die ausländischen Kollegen mit russischen UFO-Real-Informationen zu versorgen, da zuviele "ufologische Lügner" unterwegs sind die den westlichen UFO-Fans Sand in die Augen streuten. Dem neuen Stern am russischen UFO-Himmel geht es um die "Ehrlichkeit in der UFOlogie" und darum die wirkliche Situation innerhalb der GUS darzustellen, da westliche UFOlogen oder Journalisten wie der "angesehene Jacques Vallée" oder der "skurpellose Henry Gris" (*National Enquirer*) zu oft auf "unglaubwürdige Russen" hereinfielen und ihnen auch blindlinks glaubten. So gäbe es nur zwei Bücher in denen einigermaßen seriös über die Lage in der UFOlogie Russlands und der anderen Staaten der Gemeinschaft bzw der alten UdSSR beschrieben wurde: Hobana/Weverbergh's »UFOs Freedom Behind the Iron Curtain« (Souvenir Press, London, 1974) und Timothy Good's »Above Top Secret« (in Deutsch als »Jenseits von Top Secret« bekannt; kam 1991 im Frankfurter Verlag Zweitausendeins heraus). Im Gegensatz dazu sei Vallée's »UFO Chronicles of the Soviet Union: a cosmic Samizdat« (Ballantine Books, New York, 1992) eher in die Linie "fantastischer Bücher" einzuordnen, da es voller "Erfindungen und Gerüchten" ist. Und was z.B. auf den Seiten der britischen *Flying Saucer Review* im Zuge der Jahre über Russland geschrieben wurde, läßt Shurinov zusammenzucken: "Ich kann meine Augen nicht davor verschließen, aber überall sieht man Autoren die alles aus Russland begierig aufgesogen haben. So sind diese Artikel voller Fehldarstellungen, Falscheinschätzungen, Fehlgriffen und Lügen. Leider wurden diese Storys dann in weiteren Artikel und Bücher abgeschrieben und damit neu erzählt."

1975 begann "Die Ära der Lügner" in der sowjetischen UFOlogie. Begonnen hatte alles damit, als der *National Enquirer* das weite Land im Osten für sich entdeckte und den ersten Artikel am 15.Juli 1975 mit der Schlagzeile "Secret Evidence Shows UFOs Come From Other Worlds" veröffentlichte. Verantwortlich war für diesen Artikel Henry Gris, der auch in der Zeitschrift *Male* (Dezember 1975) den Artikel "Secrets The Russians Known About UFOs" unter dem Aliasnamen

J.D.O'Hare verfasste. Im Zentrum stand Valery Sanarov, der daraufhin einen neuen Markt und eine Nische für sich entdeckt zu haben glaubte. Es gelang ihm ein raffinierter Schachzug: über das Wissenschafts-Zentrum in Novosibirsk verschickte er zahlreiche Postkarten an Zeitungen, Zeitschriften, Verlage und UFO-Forscher und bat darin UFO-Material eingeschickt zu bekommen, welches für die wissenschaftliche Arbeit von ihm am Zentrum wichtig sei. Er gab sich als Direktor einer "Space Medicine Academy" in Novosibirsk aus, und in diesem "offiziellen Ersuchen um Hilfe" aus dem Westen erhielt er massenhaft Material aus der westlichen Welt. Im Gegenzug erhielten aber die Partner im Westen von ihm meistens *nichts*. Und die meisten hörten auch nichts mehr von ihm. Doch die ganze Sache war ein Schwindel von ihm, eben um an UFO-Material kostenlos aus dem Westen heranzukommen. Davon bekamen viele Wind in Russland und lernten dadurch auch für sich viel, vor allen Dingen auch welche Storys der Westen mag.

"Einer der größten russischen Lügner ist Vladimir Ajaja (Azhazha), ja er ist geradezu unvergleichbar", bedauert Shurinov der Welt mitteilen zu müssen, auch wenn Richard F.Haines und viele andere auf ihn hereingefallen sind und Haines gar mit Ajaja den Papiertiger "Joint USA-CIS Aerial Anomaly Federation" gründete. Man lud von MUFON-Seite den Typen zur 1992 MUFON-UFO-Konferenz nach Albuquerque ein, wo dieser den staunenden westlichen Kollegen amüsante Geschichten vortrug und behauptete Beweise dafür zu haben, das allein 1989 um die 5000 Russen von Aliens in Raumschiffen entführt worden seien und diese niemals mehr zur Erde zurückkehrten. Der einzige amerikanische UFO-Forscher der damals deswegen erbost aufstand und Azhazha Lügenmärchen zu erzählen vorwarf war James Oberg gewesen. Und Shurinov fragt sich deswegen: "Aber warum nur er und sonst niemand? Und warum machte man bei MUFON Ajaja gleich zum MUFON-Repräsentanten für das westliche Russland? Schließlich ist er in Russland als der größte ufologische Clown der herumläuft bekannt. Warum mag man die Aufklärer nicht, dafür aber die großen Märchenerzähler? Wir haben hier ein großes Problem, welches den Westen wie den Osten betrifft. Ich für meine Seite bin derzeiten dabei in der russischen UFOlogie aufzuräumen und es wird Zeit, dass das woanders auch geschieht. Frankreich ist dafür ein gutes Vorbild."

Als im Mai 1989 die Zensur über UFO-Publikationen in der UdSSR wegfiel, ging es völlig rund. Schwindelgeschichten und fantastische Abenteuererzählungen wurden zum gewöhnlichen Alltag in der russischen UFOlogie; zahlreiche Lügner traten als UFOlogen oder Kontaktler auf. Diese Pseudo-UFOlogie erlebte ihre ihre "performance" auf dem 1989 veranstalteten Kongress "Dialog mit dem Universum" von Michael Hesemann in Frankfurt im Zuge des Woronesch-Schwindels. Shurinov nannte die ganze "Delegation sowjetischer Wissenschaftler und UFO-Untersucher" dort Opportunisten, die überhaupt "nichts gutes für unsere UFOlogie leisteten", sie wollten nur sich und ihre Storys dem interessierten Publikum im Westen verkaufen. Und seither sind viele andere in der GUS auf diesen Zug aufgesprungen, nachdem sie den Erfolg ihrer Kollegen in Frankfurt erlebten. Dies gilt auch für die "Kosmonautin" Marina Popovich, die weder Kosmonauten war noch ein Mitglied der Akademie der Wissenschaften, gleiches gilt für etwa 60 UFOlogen in und um Moskau die sich ähnlich glänzende persönliche Historien als Akademiker verpassen und sich hauptsächlich innerhalb der GUS groß aufspielen. Dabei ist es im Russland von Heute recht billig sich entsprechende Papiere für "home-made academicians" zu besorgen, macht Shurinov klar und er zählt zu diesen Leuten niemand anderes als V.Ajaja. Was man als "wissenschaftliche Kongresse" in der GUS ausgibt, sind für ihn nichts weiter als Veranstaltungen von russischen Mark Twain's. So promoted z.B. das RUFORS (Russian UFO Researchers Organization) die "Konspiration der unverschämten Aliens", eine Story hinter der in Amerika sogar Paul Stonehill steht. Für Shurinov eine Story bei der man lachen muß bis es wehtut! Und damit steckt auch die russische UFOlogie von Heute in einer tiefen Krise, weil sie westliche UFOlogie mit östlichen Geschichten umsetzen. Zuviele sind in völliger Dunkelheit abgetaucht und reißen andere mit um eine Art ufologischen Star Trek-Fandom aufzuziehen. Die Zeit der Fantastik ist schon längst hinter dem ehemaligen Eisernen Vorhang ausgebrochen, dumm



sei nur, dass dies offenbar in der UFOlogie des Westens bisher kaum jemand gemerkt haben will, weil dort längst schon UFOlogie auch Kommerz geworden ist.

Und auf dieser Basis konnte auch im Westen der TNT-Film über die "Secret KGB UFO Files" (in der Moderation von Roger Moore) vom 13.September 1998 über einen Fliegenden Untertassen-Absturz und einer russischen Alien-Autopsie sowie aufregenden Filmaufnahmen von UFO-Verfolgungen durch MIGs entstehen und laufen. Ähnlich verhält es sich übrigens auch mit Stonehill's Buch »The Soviet UFO Files« voller Geschichten die er zwar für normal hält, andere aber sofort zusammenzucken lassen. Niemand anderes als Shurinov ist es auch gewesen, der den TNT-Film knackte, welchen er das "Festival des Schwindels" bezeichnet. Was gibt es zum TNT-"Dokumentarfilm" Neues, der inzwischen in vielen Ländern der Welt lief (und nur in Deutschland Dank meines Einwirkens von RTL-Extra in den richtigen Zusammenhang gebracht wurde)? Aufgrund des Erfolgs wurde daraus, wie A.Huneeus in seinen UFO-Chroniken der Zeitschrift *Fate* vom November 2000 berichtete, sogar eine ganze Serie mit Roger Moore als Moderator über PSI, Entführungen etc entstand in Folge dieser "Dokumentation". Nun, im Winter 1998 erschienen bei Olga Dolgaleva von den Moskauer Gorky Film-Studios zwei junge Amerikaner von einer US-TV-Gesellschaft. Sie wollten zwei Werbefilme und eine "Extra-Arbeit" in Auftrag geben, wofür sie gut bezahlen würden. Und genau dies war die TNT-Geschichte. Die zwei Werbefilme waren die Untertassen-Bergung und die Alien-Autopsie, die Extra-Arbeit die MIG-UFO-Filme. Der Teil der Crash-Bergung wurde in Alabino, nahe Moskau, in einem kleinen Wald mit umliegenden Feldern gedreht, naheliegende Militär-Einheiten stellten Material und Personal für die Nummer gerne für ein paar Dollar bereit. Auch die in den Boden eingedrungene Untertasse war unproblematisch für das Filmstudio aus Schaumstoff hergestellt und plaziert worden. Schließlich waren hier Filmprofis am Werk. Und die Filmaufnahmen waren an Ort eine kleine Sensation, weil alles Witze über die Aliens riß. Mehrfach berichtete die Zeitung *Moskovsky Komsomolets-Ural* zwischen dem 11.Mai und 11.Dezember 1998 über die Sache. Und die Alien-Autopsie? Natürlich ist auch sie eine Auftragsarbeit der Amerikaner gewesen und wurde tatsächlich an Ort und Stelle mit Studenten und einem Produkt aus dem Hause Gorky-Films inszeniert. Die Papiere einfach nachgemacht.

Der Augenblick der Wahrheit - was will der Fotograf uns sagen? Täuscht er uns und macht er uns nur was vor? Bei allen fotografischen 'UFO-Beweisen' muß man sich mit der Verhältnismäßigkeit der Wirklichkeit und ihrer Abbildung beschäftigen! Sieht man dann dass, was man sehen will, oder das was einem der Fotograf nur zeigen will? Was ist also wahr?

Ihr letztes Wort, Mr.Quintanilla!

UFOs, An Air Force Dilemma...

So nannte Lt.Col.Hector Quintanilla sein Buchmanuskript, welches er im Jahr 1974 in Erinnerung an seine Zeit als letzter Chef (von Juli 1963 bis Dezember 1969) des USAF-Projektes Blaubuch in seiner Zeit als USAF-Pensionär schrieb. Als Alternative zum genannten Titel hatte er auch vorgesehen gehabt, diese Arbeit "UFOs - A $ 20.000.000 Fiasco" zu benennen, wenn er seine "behind-the-scenes story" diversen Verlegern anbot, die es aber nicht veröffentlichten. Nun wurde das unveröffentlichte Manuskript mit 16 Kapiteln dem National Institute for Discovery Science/NIDS von seinen Sohn Karl zur Verfügung und Anfang Februar 01 auch ins Internet gestellt. Ich habe mir dies nun angeschaut und diesen Beitrag daraus erstellt, der zahlreiche neue Informationen und Hintergründe enthüllt, welche für den Artikel "Projekt Blaubuchs letzte Jahre" im Online-Magazin UFO Student Nr.4 noch nicht zur Verfügung standen und somit als Ergänzung zu sehen sind.

Zunächst hatte Quintanilla die Historie des Phänomens ausgeführt und festgestellt, dass das Air Technical Intelligence Center (ATIC) auf der Wright-Patterson AFB in Dayton, Ohio, inmitten einer eigenen Krise der Gewinnung von technischen Geheimdienst-Informationen aus Osteuropa und der UdSSR in Sachen nationaler Sicherheit von den Fliegenden Untertassen überrascht wurde, die mit der Arnold-Sichtung "eine Lawine lostraten". Nach Quintanilla ahnten sie noch nicht, welches "pseudo scientific project" man ihnen in den Schoss legen würde, auch wenn seiner Ansicht nach das ATIC die einzige Einrichtung in den USA war, der man das Phänomen antragen konnte. Die politische Entscheidung war wohl richtig, auch wenn auf langer Sicht die UFOs "monumentale Kopfschmerzen für die ATIC-Kommandeure" mit sich brachten, was wiederum bei den berufenen Projekt-Offizieren zu Problemen führte und deren Job "zur Hölle machte". Schließlich sollte das dortige UFO-Projekt $ 20.000.000 dem amerikanischen Steuerzahler kosten: "Entgegen aller Kritik, die die Air Force wegen diesem Projekt erfuhr, war es ihre ehrliche Absicht nur eine ehrliche Lösung für diese Sichtungen zu finden." Es war ein besonderes Greuel, "dass das Verständnis der USAF betreffs den Untertassen/UFOs ein anderes war, als dass der Medien und UFOlogie, die von fremden Raumschiffen aus der Galaxis träumten. Es ist meine Erfahrung, dass der echte UFO-Fan ein Träumer ist und er zeitweise in einer Welt der Fantasie lebt. Leider ziehen es solche Menschen vor, die Welt der Realität zu verlassen und dort zu existieren. Ich muß dies einbringen, weil ich mit genug dieser Leute zu tun hatte und für mich dies eine schwierige Gradwanderung wegen meiner offiziellen Position war."

Quintanilla gestand zu, dass das Verständnis damals im Militär unterschiedlicher nicht sein konnte und die öffentliche Meinung spiegelte: die einen sahen in den Untertassen ein neues aerodynamisches Konzept, andere wieder Naturerscheinungen oder Fehldeutungen natürlicher und konventioneller Phänomene - und wieder andere auch "space ships under intelligent control"! Auf jeden Fall war zunächst das militärische Interesse im Bereich Luft-Verteidigung, Forschung und Entwicklung sowie Geheimdienst geweckt. In dieser Ära wurde das Projekt Zeichen mit der Klassifizierung "Secret" belegt, aber praktisch im Apparat selbst als "Restricted" gehandhabt. Wie auch immer, die USA bekam damit für die nächsten 21 Jahre das Stigma für die UFOs verantwortlich zu sein. Aus SIGN wurde dann GRUDGE (Groll) Ende 1948, dies unter Führung von Lt.H.W.Smith und seinem besten Mann George W.Towles. Nach der berühmten Estimate of Situation von SIGN gab es auch weiterhin bei GRUDGE Leute die der wachsenden Popularität der außerirdischen Besucher nachhingen, weil sie "Science-Fiction-Artikel und -Magazine lasen".

Daraus entwickelte sich Blue Book im März 1952 wobei gesagt werden muß, dass das nationale Interesse an SF-artigen Untertassen-Darstellungen mächtig angewachsen war und in diesem Klima das Projekt arbeiten mußte. Gefördert wurde dies alles durch "extrem poetisch veranlagte Schriftsteller, die sehr aktiv ihre Vorstellungen unter's Volk brachten". Dadurch wurde "flying saucer watching" zu einem beliebten Hobby und unzählige Untertassen-Klubs bildeten sich im ganzen Land. Aufgrund der publizistischen Aktivitäten von Donald Keyhoe wurde es damals beliebt, auf die USAF einzuhauen und ihr Zensur von UFO-Informationen vorzuwerfen. Hinzu kam das Keyhoe offenbar vom Robertson-Forum Mitte Januar 1953 Wind bekommen hatte, welches der CIA einberief - und Quintanilla hatte noch 1974 keine Ahnung, "warum zur Hölle der CIA sich da reingesteigert hatte". Dadurch wurde die ganze Angelegenheit auch bei der USAF zur "heißen Kartoffel" und man klassifizierte dort den Robertson-Bericht bis März 1967 als "Geheim", was Quintanilla überhaupt nicht verstehen konnte. Es gab gar keinen Grund dafür. Als

Quintanilla im Dienst war (auf Wright-Pat nannte man ihn "Quint" oder einfach "Q") nahm er mit Lt.Col.Robert Hippler vom Office of Science and Technology Kontakt auf, um ihn darum zu bitten, diese Akte freizugeben. Es gab eine Sitzung des Führungsstabs der Luftwaffe deswegen und schließlich gab Sara Hunt vom Secretary of the Air Force Office of Information das Papier mit Absprache der CIA frei. Dass der Robertson-Bericht bekannt wurde haben wir also niemand anderen als Quintanilla zu verdanken, der sich überhaupt fragte, warum die Air Force sich nach dem Symposium unter Robertson weiterhin mit der Thematik beschäftigte. Wahrscheinlich lag es an dem Wirbel und Durcheinander zu jener Zeit, weil die wenigen Untertassen-Projekt-Leute durch die Nation wirbelten und genug Arbeit am Hals hatten - und sie von Oben auch niemand stoppte. Im Pentagon selbst hatte niemand die Stirn wg des öffentlichen Aufruhrs den Befehl zu geben, das Projekt endlich zu bremsen. Dabei hätte man nur einmal alles in Ruhe studieren sollen und hätte dann wohl anders entschieden. Im Gegenteil stellte man dem ATIC-Untertassen-Team sogar für geraume Zeit eine B-25 zur Verfügung, die nur bereitstand um Untersucher zum Brennpunkt von Untertassen-Zwischenfällen zu fliegen.

UFO'S:

AN AIR FORCE DILEMMA

Lt. Col Hector Quintanilla

USAF (ret.)

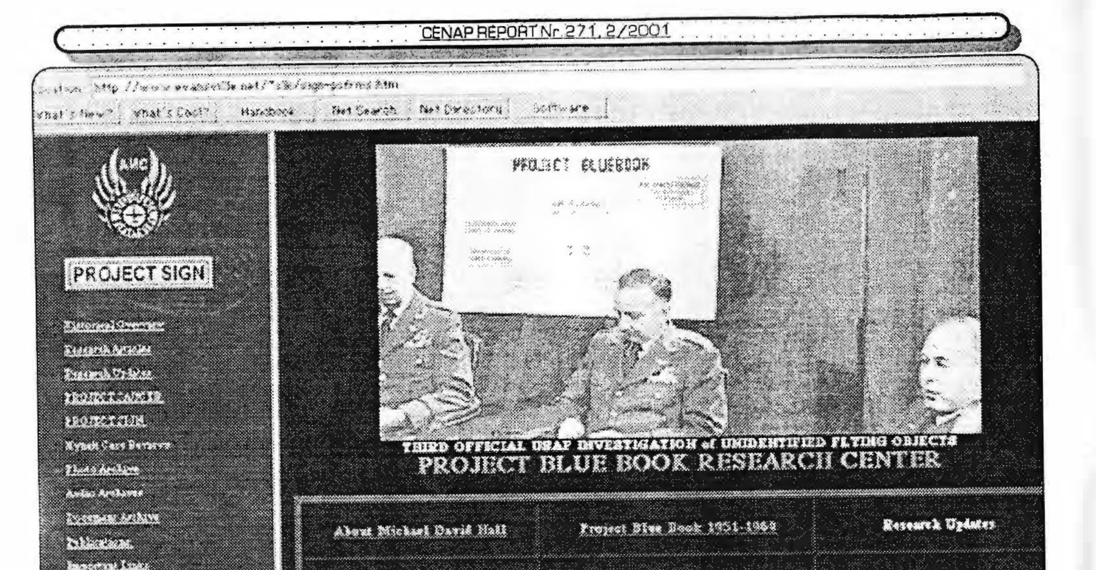
Hier zeigte sich wieder das PR-Problem mit der ganzen Sache, die Öffentlichkeit und ihr Druck bewog dies alles. Und keiner der Verantwortlichen wollte aus dem Robertson-Bericht die Konsequenzen ziehen - die Untertassen Untertassen sein lassen und sich vom Thema zu verabschieden. Doch das Pentagon ließ weiterhin das ATIC die Verantwortung tragen. Dann kam noch die Air Force Regulation 200-2 im Jahr 1953 heraus, um dem ATIC in der gesamten Militärstruktur den Job unausweichlich zuzuweisen. Daraus ergab sich die CIRVIS REPORTING PROCEDURES als Teil der COMMUNICATIONS PROCEDURES III-55 für die Luftwaffe. Auch wenn man hier besonders Geheimnisvolles erwartete, Quintanilla erhielt aufgrund dieser Befehle nur Berichte von missverstandenen UFO-Meldungen die auf Raketenstars von der Vandenburg AFB oder Raketenabschüsse von Schlachtschiffen auf dem Pazifik zurückgingen. Darunter waren einige Darstellungen, wobei Piloten sekundenlange Fehlfunktionen ihrer Instrumente berichteten, die aber ganz sicher nichts mit diesen Raketenstarts zu tun hatten. Weitere UFO-Berichte kamen über MERINT der Marine herein, Teil der CANADIAN-UNITED STATES COMMUNICATIONS INSTRUCTIONS FOR REPORTING VITAL INTELLIGENCE SIGHTS. Ausgegeben wurde dieser Befehl vom Joint Chief of Staff im Februar 1959. Aber auch über diese Befehlsausgabe erhielt Quintanilla in seiner Zeit nur einen Bericht, der wiederum auf eine Raketenfehleinschätzung von Vandenburg zurückging. So effektiv waren also diese Strukturen nicht und die Ergebnisse eher enttäuschend - gerade auch wegen den Stimulis der Berichte.

Wie bekannt war das UFO-Team auf Wright-Patterson eher bescheiden zu nennen und im Zuge der Jahre wurde die Verantwortlichkeit der Falluntersuchung mehr und mehr auf die Kommandeure derjeneigen USAF-Stützpunkte abgelegt, die am nächsten zu einer Meldung sich befand. Sie mußten UFO-Offiziere berufen, um sich diesen Meldungen anzunehmen und dann einen Bericht ans ATIC zu schicken. Nicht immer war diese eine glückliche Prozedure, weil die berufenen Soldaten keine Ahnung von Thema hatten. Wie auch immer, sehr frustrierend war der Umstand, dass die *materiellen Nachweise* von Untertassen/UFOs sich fast immer als Schwindel herausstellten und deswegen die aufwendigsten Untersuchungen stattfanden und die Resourcen banden. Gleiches galt für die phantastischen Geschichten über Begegnungen mit den außerirdischen Raumfahrern. Das Problem dabei war diese Geschichten dann auch als Schwindel zu bezeichnen. Quintanilla: "Wenn es mal wieder geboten war, machte ich immer das Kreuz auf meiner Brust und Stirn." Aber es gab auch zahlreiche Fälle, wo man der Person wegen und ihres Ansehens in der Öffentlichkeit sich diese Bewertung einfach verkniff, was Quintanilla noch zum Zeitpunkt der Niederschrift seines Manuskrips verfolgte. In anderen Fällen hatte man einfach nicht

die Zeit um weiterführende Untersuchungen durchzuführen, weil es "politischen oder journalistischen Druck gab"! Das PR-Büro des UFO-Projektes mußte sich deswegen auch immer wieder wie ein "Yo-Yo" verhalten. Nichts fürchtete man mehr als schlechte Presse - und dies galt auch für die Verantwortlichen, die sich oftmals vor Interviews der Sache wegen drückten oder einfach nicht erreichbar waren, da sie sich im Einsatz irgendwo in den USA befanden! Dann hat das Secretary of the Air Force Office of Information (SAFOI) den Job übernommen, was vielleicht nicht immer so glücklich lief, weil dort gelegentlich geschwätzige, aber nicht informierte Leute sassen. Auf der anderen Seite wurden oftmals Presseanfragen bei der Luftwaffe ans SAFOI anstellte ans ATIC verwiesen, weswegen man dort immer wieder überrascht wurde während gleichzeitig schnelle Antworten erwünscht wurden und man sich dort keine Blösse geben wollte. Dadurch kam einiges durcheinander, was den UFO-Promotern Wasser auf die Mühlen kippte und sie Gelegenheit bekamen "ihren Schrott zu hohen Honoraren" in Umlauf zu bringen. Zeitweise entstand ein Berg von Korrespondenz zwischen dem Kongress und SAFOI, der nur noch Wirrwarr beinhaltete. Das Personal beim ATIC wurde dann zur Abkühlung der Situation herbeizitiert und mußte sich in wohlfeilen Worten damit auseinandersetzen, während anderswo bei Falluntersuchungen es dringender gebraucht wurde. Die hohe Diplomatie der Politik wegen forderte also auch ihren Preis in Sachen behutsamer Gradwanderung, was Quintanilla ziemlich nervte und als Soldat nicht sein Ding war. Sein'en Kollegen zuvor ging es auch nicht besser in dieser "Schleudersitz-Position". Schließlich entschlosss sich Quintanilla zur totalen Offenheit, eben auch weil er betreffs der USAF-Vorstellung in der Öffentlichkeit ziemlich unglücklich war. So lieferte er sich wie kaum ein anderer UFO-Verantwortlicher zuvor ein Marathon von Gesprächen mit Reportern und UFOlogen! Darunter auch ein deutsches TV-Team unter Herrn Röntgen für die ARD (die entsprechende Sendung befindet sich in meiner Videosammlung).

Quintanilla gibt zu, dass es die Profi-UFOlogen vom NICAP etc waren, namentlich Donald Keyhoe, die sich wie eine Warze am Hintern der USAF-UFO-Untersuchung verhielten. Sie bombardierten Kongressmitglieder mit Eingaben und einige ließen sich auf das Spiel aus PR-Gründen ein, weil sie Schlagzeilen brauchten. Bedauerlicherweise hatten diese UFO-Klubs zwar deklariert wissenschaftliche Untersuchungen durchzuführen, aber dazu waren sie gar nicht imstande. Allein zwischen Oktober 1966 und März 1967 schlug sich Quintanilla mit 9265 Korrespondenzen herum, die ihm von 108 Kongressmitgliedern weitergereicht wurden - weitere 123 Briefe wurden ihm zur Beantwortung vom Büro des Präsidenten vorgelegt. Zusätzlich erhielt er direkt etwa 30 Briefe pro Woche aus der Öffentlichkeit, die ihn um persönliche Beantwortung drängten. Dies hasste er selbst am meisten, weil er und seine Leute dadurch blockiert wurden. "Mehrfach stand ich vor einem Nervenzusammenbruch allein deswegen", gesteht er in seinen Erinnerungen ein, weil ihm auf der anderen Seite die Falluntersuchen unter den Nägeln brannten und er dann schon ein lautes "God damned, here we go again, another God investigation!" durch das Büro brüllte. Zum Glück hatte er Dave Moody und Marilyn Stancombe zur Seite, die unbeachtet von der Öffentlichkeit "für sechs Mann arbeiteten, was ihnen nie jemals einer dankte". Und inzwischen gingen immer wieder wilde Gerüchte durch die Gänge des Pentagon, weil niemand so recht durchblickte und auf der anderen Seite so tun mußte, als wäre dies dennoch der Fall. Zudem fürchtete man Kongress-Anhörungen etc die Keyhoe lautstark in den Medien forderte. Nicht wegen der Arbeit und dem Inhalt, sondern wegen automatisch aufkommender Negativpresse für die Air Force und damit zum Spielball der Politik zu werden.

Ein besonderer "Freund" von Hector Quintanilla war Dr.James Edward McDonald vom Institute of Atmospheric Physics an der Universität von Arizona. Bis zum 20.Mai 1966 hatte er von ihm noch nie etwas gehört gehabt, aber seitdem begegneten sie sich ein paar Mal. McDonald hatte Quintanilla's Vorgesetzten, General Cruitshank, angerufen und darum gebeten Zugang zu den Unterlagen des UFO-Projekts zu erhalten. Es gab keinen Grund ihn den Zutritt zu verwehren. Am 6.Juni 1966 war es dann soweit und McDonald erschien in Ohio: "Doch er war nörglerisch von Anfang an, weil er eine vorgefasste Meinung zum Thema und zum Projekt insbesondere hatte. Unsere Bewertungen gefielen ihm nicht, auch wenn er Stunden mit den Akten verbrachte. Er war ein Gläubiger von außerirdischen Besuchen und alles was wir ihm zeigten konnte ihn nicht von etwas anderem überzeugen. Gierig suchte er noch weißen Flecken in den Unterlagen und warf mir und



meinen Leuten der extraterrestrischen Hypothese nicht genug Beachtung zu schenken. Nun, meiner Meinung lief er auf dem falschen Gleis, und davon war er nicht abzubringen. Noch spät Abends schwadronnierte er über Außerirdische beim Essen im Offizierskasino und von da an wurde mir klar, dass der Mann für uns wie eine Beule am Hintern sein werde und mir unnötig Stunden an Arbeit abringen würde, die ich besser verwenden könnte. Tags darauf rief ich Lt.Col.Maston Kacks von SAFOI an und fragte ihn, was er mir über Dr.McDonald sagen könnte. Was ich erfuhr war nicht viel, McDonald hatte nur früher von ihm die Erlaubnis erhalten einen Titan-Raketen-Silo im Gebiet von Tucson zu besuchen. Ansonsten sei er seit 1960 fleissiger Schreiber von Briefen in denen er die USAF wg den Raketenstationierung unter Feuer nahm und ihr vorwarf nur die halbe Wahrheit zu sagen und die Öffentlichkeit in die Irre zu führen. Jetzt, Jahre später, fuhr er das selbe Programm wegen den UFOs auf, da er sich auf einem neuen Kreuzzug befand."

"An diesem Tag bat McDonald um ein Gespräch mit General Cruikshank und mit Dr.Anthony Cacioppo, unserem FTD-Chef-Wissenschaftler, der das UFO-Programm besser als sonst ein Zivilist von der ehemaligen ATIC (seit 1.Juli 1963 in Foreign Technology Division umbenannt) kannte. McDonald packte dabei einen Umschlag aus, in welchem er Fallunterlagen aus seiner eigenen Sammlung mitführte. Er erklärte uns, dass er bald nach Washington fahren werde und diese Fälle einigen Kongressvertretern vorlegen würde. Gleich nachdem er das Büro verlassen hatte, drückte Cruikshank auf den Panik-Knopf, weil er fürchtete nun in Washington durch McDonald denuniert zu werden. McDonald hatte behauptete, dass die privaten UFO-Gruppen wie NICAP weitaus bessere Untersuchungen wie Blaubuch durchführten; genau dies hatte man schon von ihm als Behauptung in der Presse gelesen. Cruikshank hatte das Problem zwar der übergeordnete Chef von Blaubuch an Ort zu sein, aber sich damit nicht richtig auszukennen, weil er viel zu wenig mit uns sprach bzw sich für das Projekt interessierte. McDonald hatte ihm eingeredet, dass bei Blaubuch einiges schief läuft, auf mich hörte Cruikshank nicht und so berief er ein Blue Ribbon Panel bestehend aus drei Offizieren (Col.Lou De Goes, Lt.Col.Boyce Smith und Major Muarry Dolan) ein, um behördenintern Blaubuch in die Mangel zu nehmen. Mir ging dies auf die Nerven und ich bat um meine Versetzung, weil ich von den ganzen UFOs und ihren Freunden genug hatte. Ich wollte irgendwohin, nur sollte es dort wieder normal zugehen. Das Pentagon bzw Desk-Commander Colonel Floran Holm lehnten den Antrag ab und wollten mich bis zur Schließung von Blaubuch haben. Ich blieb also

und Cruikshank selbst wurde im August 1966 an die Westküste zum Minute Man-Programm versetzt. Sein Nachfolger war Colonel Raymond S.Sleeper, dem man schließlich den Abschlußbericht der Drei vorlegte, welchen man mir nie zeigte, der aber auch ohne weitere Folgen blieb und wir wie bisher weitermachten. Offenbar war diese interne Untersuchung positiv für uns verlaufen. Trotzdem hatte wir wieder sechs Monate lang Zeit, Geld und Resourcen zum Fenster hinausgeworfen, weil sich der General unbegründet hat von von einem UFO-Fan anstecken lassen", erfahren wir hier verblüfft zu einem Spiel hinter den Kulissen. Trotzdem kam es noch mehrfach zu Begegnungen zwischen McDonald und Quintanilla, wo dieser die Fäuste in der Tasche lassen mußte (obwohl ihm überhaupt nicht danach war). Dies wird verständlich auch unter dem Umstand, dass der Mann inzwischen auch mit dem Blaubuch-Berater Hynek seine Probleme hatte und mit dessen Einstellung und Leistung zum und für das Projekt unzufrieden war.

Der letzte Knackpunkt für Quintanilla mit Hynek war der Fall um die Polizisten Spaur und Neff vom Morgen des 17.April 1966 aus Ravenna, Ohio, an der Grenze nach Pennsylvania, als diese an jenem frühen Morgen glaubten über 100 Meilen weit hinweg eine Fliegende Untertasse zu verfolgen. Schon am Tag als die Meldungen dazu sich in der Presse überschlugen rief Quintanilla die beteiligten Zeugen, stellte seine Fragen und bekam seine Antworten. Dann recherchierte er die Quellen durch: "Ich überprüfte Ballonstarts im westlichen und nördlichen Ohio. Ich überprüfte alle Radarstationen im nördlichen Ohio. Ich fragte auf Holloman zwecks Höhenforschungsballons nach und fragte das Pentagon nach irgendwelchen klassifizierten Aktivitäten, ich rief das Space Detection Center zwecks Satellitenaktivitäten an und selbst Forest Rangers aus der Gegend - eben das volle Programm lief ich ablaufen. Meistens erhielt ich aber negative Antworten. Nur eines war sicher, dass der helle Planet Venus auffallend am östlichen Himmel an diesem Morgen stand und mit der Dämmerung dann verschwand. Zudem waren seit Beginn der Sichtung insgesamt drei Satelliten über den Himmel gezogen. Und dies gab ich als Antwort auf die Presseanfragen weiter. Wieder einmal war die Situation tückisch, jemand war bei diesem Spiel der Verlierer - ich sah mich aber nicht als diesen an. Es ist zwar schade, aber so ist es einmal im Leben. Spaur, seine Kollegen, die Zeitungen und erst recht nicht NICAP mochten meine Ausführung und Bewertung der Situation. NICAP kippte Öl in das Feuer und man machte Druck auf den Kongressabgeordneten Stanton, der wiederum Druck auf das Pentagon ausübte. Schließlich sollte ich den Fall nochmals aufrollen. Gut, Befehl ist Befehl und so fuhr ich in den Portage County hoch, um nochmals Spaur und Neff zu interviewen, aber seitdem ich dort ankam, umgab mich eine Atmosphäre der Feindseligkeit. Auch die Interviewsituation war sehr unglücklich, alle möglichen Leute scharrten sich um uns, darunter zwei vom NICAP die sich immer wieder einmischten. Spaur verrannte sich immer mehr in Widersprüche, aber ich nahm es hin - unter dieser Situation nur zu verständlich für den Mann. Inzwischen hatte er sein Objekt, welches er inzwischen 'Floyd' nannte, bereits mehrfach gesehen gehabt und zigfach seine Geschichte allen möglichen Leuten immer wieder neu erzählt. Ich blieb bei meiner Bewertung und fuhr froh dies hinter mich gebracht zu haben nach Wright-Patterson zurück. Spaur tat mir leid, aber ich konnte ihm nicht weiterhelfen. Ich hoffte dass die Sache damit ausgestanden war."

Doch falsch, die Zeitungen griffen die Sache weiterhin auf und NICAP hatte in und um Ravenna Lobbyisten-Arbeit geleistet, damit bekam auch Spaur keine Ruhe und er mußte sich immer mehr in seinen Fall zur Verteidigung hineinknien: "Es ist meine Erfahrung gewesen, das in Fällen wie diesem, wo es eine fortgesetzte Publizität gibt und ein Fall keine Ruhe finden soll, dies schließlich auf Kosten der Zeugen geht. So geschah es auch mit Dale Spaur und schon ein paar Monate nach dem eigentlichen Geschehen war sein Leben zu einem Desaster geworden und er war nicht der der selbe Mann wie zuvor. Er verlor nicht nur seinen Job, sondern auch seine Familie und Freunde - selbst die Nachbarn schauten ihn schief an. Wie ich später feststellte, stand schließlich McDonald als Anheizer hinter all dem, nachdem er sich bei mir verbissen hatte." Und dann brach der Boden des Fasses! Plötzlich kam Hynek daher, der mit dem Fall bisher gar nichts zu tun gehabt hatte und bat auf Anraten seines inzwischen neuen Freundes McDonald eine Neubewertung des Falls in den Blaubuch-Unterlagen auf "unidentifiziert" hinzutrimmen. Quintanilla fiel beinahe die Kippe aus dem Mund als er dieses Anliegen hörte. Die Erklärung Venus könne er nicht unterschreiben, "weil ich den Fall nicht persönlich untersuchte" sagte er. Quintanilla: "Ich verstand dies erst als Witz, weil er bisher fast immer Fälle bewertet hatte, ohne eine

persönliche Untersuchung durchzuführen. Nun aber wollte er aus 'politischen Gründen' bei einem glasklaren Fall dem entgegen handeln. Ich ließ diese unzulängliche 'Neubewertung' nicht zu und kam dafür aber zu einer Neubewertung meiner Ansichten über den feinen Dr.Hynek. Ab sofort war ich fest davon überzeugt, auf Dr.Hynek's Beratungen verzichten zu können. Ohne ihm zu kündigen, berief ich vier oder fünf neue Berater für mich. Dies war nicht tragisch, weil Hynek selbst nur auf Anforderung erschien, und so forderte ich ihn einfach nicht mehr an. Dies sparte der Luftwaffe einige Tausend Dollar im Jahr, weil er sehr gut bezahlt worden war."

Im Herbst 1966 gab es aber schon deutliche Überlegungen des Pentagon, die UFOs an einer Universität weiteruntersuchen zu lassen, um selbst die Finger von dieser "heißen Kartoffel" zu bekommen. Doch das war schwerer als gedacht, kaum jemand wollte sich "unter welchen Umständen und Bedingungen auch immer" dem Thema annehmen, hatte man doch überall mitbekommen, welchen Trubel es bisher zum Thema gegeben hatte. Dem wollte man sich als wissenschaftliche Lehreinrichtung und Forschungsanstalt nicht aussetzen lassen. Kommt man also einer wissenschaftlichen Stelle mit UFOs, so kann man bei ihr damit nicht auf offene Türen stoßen. Allein schon wegen dem damit verbundenen PR-Problem. Wissenschaftliche Aufgabe oder Herausforderung hin oder her, bereits Mitte der 60er Jahre war allen Offiziellen klar, an den UFOs konnte man sich nur die Finger verbrennen. Nur eine Universität bot sich gleich an - die Northwestern University, die Hynek als Direktor hierfür einsetzen wollte. Doch da spielte die USAF nicht mit - ausdrücklich wollte UFOs nicht dort studieren lassen, von wo aus schon deutliche Meinungen vorgebracht worden waren. Also keinesfalls an der Northwestern wg Hynek, auch nicht an der Universität von Arizona wg McDonald und auch nicht an Harvard wg Dr.Donald Menzel, die man automatisch deswegen berufen hätte. Man wollte von USAF aus eine neutrale Untersuchung haben, obwohl wenn sie auf Debunking und Wegerklären aus gewesen wäre, sei bei Menzel ja gut bedient worden wäre. Aber sie machte es nicht, und dies ist ein Pluspunkt für sie. Schließlich landete man bei der Universität von Colorado in Boulder und Prof.Edward Condon. Schon am 21.November 1966 wiesen Quintanilla und sein Erster Asisstant Lt.William F.Marley jr. den Condon-Ausschuss über die Historie und den Status des USAF-Projektes ein. Über den Besuch fertigte Quintanilla einen Bericht für's Pentagon an und wies darauf hin, dass die Leute an der Uni "extrem naiv waren und die Komplexität des UFO-Phänomens bisher nicht erkannten, aber ich denke nach unserer Einweisung und wenn sie selbst in der Materie stecken, werden sie recht schnell lernen." Und er hatte recht, als er am 18.Januar 1967 wieder Boulder besuchte waren alle Teilnehmer der UFO-Expedition schon ganz anders drauf und ihre Fragen waren weitaus professioneller. Inzwischen hatten nämlich die Herren Saunders und Low Blaubuch selbst besucht und Akten studiert, sowie auf eigenem Wunsch alles kopiert bekommen, was sie interessierte - ohne Ausnahmen. Selbst bei der abendlichen Cocktail-Party waren sie noch mit ernstzunehmenden und praktischen Anmerkungen sowie Ausführungen über ihre ersten praktischen Arbeiten um Quintanilla herum. Am nächsten Tag fuhren er und die Condon-Leute zum NORAD in den Cheyenne Mountains, von welchem Blaubuch regelmäßig Radar- und Raumverkehrs-Informationen erhielt. Dort gab man auch den Leuten von der Universität ein Briefing unter Major General Oris B.Johnson. Dieser weihte die Besucher in alles ein, was er beizusteuern hatte, "darunter auch Dinge, die wir heute noch nicht nach draussen diskutieren können, weil sie den höchsten Sicherheitsstufen unterliegen".

Das Ende naht. Bis Ende Dezember 1969 wurde auch klar, dass das Blaubuch geschlossen würde und niemand anderes als Quintanilla freute dies am meisten. John Ballard, der Sicherheits-Offizier des UFO-Projektes, bekam das komplette Büro als sein eigenes übergeben und Major Frey, der Wetter-Offizier der Basis, bekam Quintanilla's Sekretärin Sharon Cosby zur Seite gestellt. Die anderen Blaubuch-Mitarbeiter bekamen neuen Jobs an Ort. Doch was mit Quintanilla geschehen sollte war noch nicht klar während man die Koffer packte, will heißen die UFO-Akten in Kartons verpackte und einen Index über sie erstellte, damit sie schließlich bei der Historical Division auf der Maxwell AFB, Alabama, beim USAF Archives untergebracht würden. "Damit endete mein Dienst als Chief von Projekt Blaubuch mit der Übergabe der Akten in einem Transportflugzeug. Damit endete auch das Air Force-Fiasko für $ 20.000.000. Was hätte man anderes, gutes, mit dem Geld machen können? Nun, die Luftwaffe hat nun diesen scharzen Kater auf dem Buckel und wird weiterhin zur Aufbewahrung der weitgehendst wertlosen Unterlagen das Geld des

amerikanischen Steuerzahlers verwenden. Aus heutiger Sicht machte Dr.Condon den Strich unter die Rechnung und man kann froh sei, dass damit das amerikanische Volk nicht noch weitere Millionen ausgeben mußte", schloß er seine Lebenserinnerungen als UFO-Offizier ab und merkt merkt dabei, wie ihm eine Last von der Schulter wich.

Kurznachrichten: UFOs in aller Welt

Carlos Diaz: Ein dubioser mexikanischer Kontaktfall

Sind die Storys und Filme vom "Plasma-Raumschiff" ein Schwindel?

Soeben berichtete Scott Corrales vom "Institute of Hispanic UFOlogy" einige Neuigkeiten zu dem UFO-Kontaktler und PROFI-FOTOGRAF (ein Fotograf zeigt nur die Wirklichkeit, wie er sie zeigen will) Carlos Diaz aus Tepoztlan, der gerade hierzulande wieder auffällig hervorgehoben wird, nachdem zwei Videokassetten namens "Schiffe aus Licht" vom Verlag Michael Hesemann zu je DM 88,- angeboten werden um den Fall zu dokumentieren. Corrales Freund Pascal Lopresti wurde nämlich zum Skeptiker des sensationellen Falles und lieferte daher den Beitrag "Die dubiosen Kontakt-Erfahrungen von Carlos Diaz Martinez" ab.

1997 war Diaz ein Gast des 2.UFO-Kongress im mexikanischen Acapulco, der von Jaime Maussan Flota und Pascal Lopresti einberufen worden war. Diaz verblüffte die Anwesenden mit seinen Videoaufnahmen und Bilder die er zwischen 1981 und 1993 von sogenannten "Plasma-Schiffen" aufnahm. Genauso aber sorgte er für Verwunderung über seine Botschaften zur globalen Ökologie und die Sorgen die sich Außerirdische deswegen machen - also die Fortführung der klassischen Kontaktler-Botschaften, wie man sie seit Adamski her kennt. 1997 versprach er die baldige Freigabe von weiterem Material, auf welches die Szene wartete und wartete.

Lopresti hielt also weiterhin Verbindung zu dem Fotografen, bis er nun weiteres Videomaterial im Heim von Lopresti vorführte. Darunter war eine Aufnahme wie ein Plasma-Schiff über dem Haus von Diaz gegen 22 h erschien und Diaz dieses vom Garten seines Hauses aus aufnahm. Das Raumschiff hatte sich mal wieder durch ein seltsames Gefühl in seinem Solar Plexus angekündigt. Doch dann wird Diaz selbst an Bord gebeamt und befindet sich dort. Naja, zu sehen ist eben nur ein gelbes Licht auf dem Bildschirm, was also das Innere des Plasma-Schiffs darstellen soll. Es gibt keine Wackelbewegungen in den Aufnahmen, weil ihm die Außerirdischen aus dem Schiff ein Videokamera-Stativ ausliehen ("My alien friends lent me the tripod"), was sich als äußerst praktisch erweist, wenn sogar im Kosmos die irdischen Gewindeschrauben-Normen angewendet werden. Weitere Aufnahmen sollen sogar ein Plasmaschiff zeigen, welches in einer Kaverne des Staats Chiapas (im Südosten Mexikos) parkt. Diaz hat für die 1400 km von Tepoztlan hierher nur 15 Minuten an Bord des Plasma-Schiffs gebraucht. Und schließlich ein neuer filmischer Höhepunkt: Das Plasma-Schiff projiziert Lichter und ein an die britischen Kornkreise erinnernder Kreis bleibt am Boden zurück. Ja, das Plasma-Schiff hat einen Kreis geformt. Auch diese Aufnahme wurde von Diaz mit dem von den Aliens ausgeliehenen Kamera-Stativ gemacht.

Angeblich handelt es sich beim Kontaktfall Carlos Diaz um den "bestdokumentierten" der UFO-Geschichte. Insbesondere Michael Hesemann gehört zu den Promotern der Story und des Foto- und Filmmaterial des professionellen Fotografen, der in Mexico City ein kleines Studio unterhält. Das bisher von uns gesehene Bildmaterial zeichnet sich insbesondere durch eine Zweidimensionalität der orange-roten Lichterscheinung aus. Der Tiefeneindruck fehlt völlig. M.E.nach handelt es sich hierbei wahrscheinlich um clevere Trickbilder, die mittels einer von hinten angeleuchteten Plastikfolie etc entstanden und wohl eine "Zufallsentdeckung" des Fotografen waren und ihm in die Hände spielte. Zum Job eines Fotografen gehört es nicht nur Belichtungszeit und Blende einer Kamera, sondern auch für eine stimmige Atmosphäre bei Studioaufnahmen mit dem richtigen Licht und Beleuchtungseffekten zu sorgen...

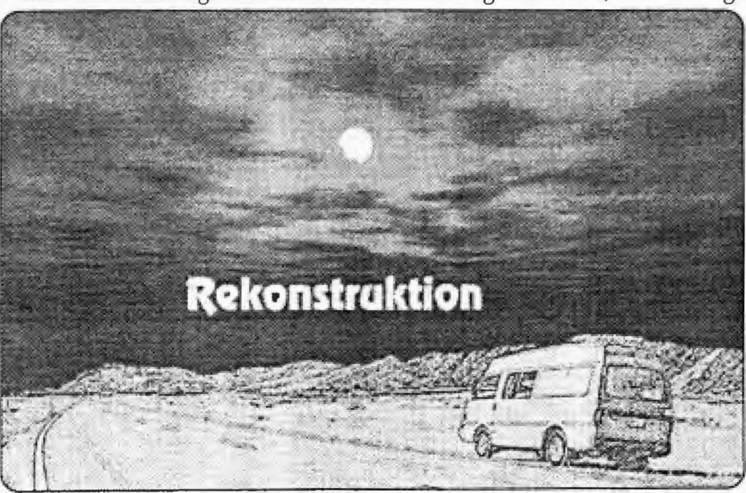
Für Lopresti wurde die Sache immer unglaublicher und er verlor den Glauben an diese Geschichte, schlußendlich auch wg den Stativ-ausleihenden Aliens: "Meiner Meinung nach ist die ganze Sache definitiv zweifelhaft, wenn es überhaupt etwas wahres auf dem Video gibt." Zudem kann niemand in einem Plasma leben bzw überleben. Für Lopresti zeigte sich, das Personen wie Carlos Diaz mit ihrem Geschichten umherlaufen, um einzig und allein berühmt zu werden und Geld zu machen: "Was mir Probleme bereitet ist, dass solche Leute angeblich klare und wahrhafte Antworten haben, aber in Wirklichkeit die Leute nur noch skeptischer machen..."

Familie filmt in Texas ihre eigene UFO-Nahbegegnung!



Still from the Cardenas video

Die Familie von Herrn Juan Cardenas aus dem Staat Washington machte Urlaub und reiste mit dem Wohnmobil nach Monterrey in Mexiko. Auf der Fahrt passierten sie Fort Stockton in Texas gegen 21 h um Richtung San Antonio weiterzufahren. Um 21:12 h entdeckte Cardena's Frau Patricia ein leuchtendes Objekt zur Rechten am bewölkten Himmel, der keinen Stern durchließ. Zudem war es etwas windig. Die Erscheinung war größer als ein Stern und schaute auch ganz anders aus. Der Mann glaubte eher, dass das irgendwelche Signallichter von einem Flugzeug waren, aber der Frau kam die ganze Erscheinung dennoch seltsam vor und so holte sie die mitgeführte RCA-Videokamera hervor und begann das sich nun auch bewegende Lichtgebilde durch die Windschutzscheibe zu filmen. Das war natürlich im wackelnden Fahrzeug nicht gerade ideal. Man hielt den Wagen an, stieg aus und filmte weiter. In diesen Augenblicken war es gerade windstill. Die Beobachter befanden sich mitten auf dem Land, weit und breit war nur dunkle Nacht, kein weiteres Auto - Familie Cardenas und das seltsame Lichtobjekt waren alleine. Da inzwischen die Videoaufnahmen von dem mexikanischen UFO-Forscher Santiago Yturria in Monterrey eingesehen (und die Zeugen dazu am 22.Dezember bereits interviewt werden konnten) wurde, stellte er fest, dass tatsächlich absolute Ruhe auf der Aufnahme zu hören ist, abgesehen von der Unterhaltung der beiden Zeugen und den aufgeregten Rufen ihrer Kinder, die inzwischen ebenso auf den Vorfall aufmerksam wurden. Dabei kommt scheinbar das Licht immer näher, weil es in der Größe zunimmt. An den Stimmen hört man nun, dass die Leute wegen diesem Phänomen unter Stress geraten. Um Punkt 19:20 h ist plötzlich das Licht wie ausgeschaltet, verschwunden, obwohl die Kamera noch etwas weiterläuft ist es Mitten im Schweben vor ihnen vergangen. Sang- und klanglos. "It's gone!" hört man die Leute. Doch dann ist es plötzlich wieder da und so nah und groß, dass die Kameraoptik es nurmehr unscharf abbildet. Die Frau justiert den Zoom nach und stellt ihn wieder neu ein. Dann hört man sie sagen: "Schau, Juan, schau jetzt...jetzt ist es wie orange!!" Tatsächlich bietet das Video an dieser Stelle einen dramatischen Wechsel von Größe und Gestalt des Lichtobjektes, welches nun wie eine "leuchtende rote Kugel mit irgendeinem flammenden Teil an der unteren linken Seite" ausschaut und sich leicht dreht. Danach ist von allen Beobachtern nichts mehr zu hören, sie sind wie erstarrt. Dann sagt die Frau: "Es ist ein Objekt, es ist ein UFO!" Nun wurde scheinbar etwas in das geneigte Objekt hineingefilmt und man sieht zeitweise einen "roten Ball von irgendeiner Art leuchtender Flamme". Binnen Sekunden verwandelte sich das Objekt in ein röhrenartiges Gebilde, welches offenbar so intensiv wird, dass sein Licht unten am Boden noch reflektiert wird. Während dies alles geschah waren die Leute zwar aufgeregt, verspürten aber weder Furcht noch irgendeine Panik.



Doch dann reagierte der Mann ganz unerwartet und sagt: "Das war es, fahren wir weiter!" Zuvor wurde noch etwas gemurmelt, was aber dies war ist auf dem Band nicht mehr zu verstehen. Er läuft zum Wagen steigt ein und schaltet den Motor wieder ein. Damit endet die Aufnahme, obwohl das Lichtgebilde nach wie vor vorhanden ist und auch noch genug Band zur Verfügung stand und es keinerlei Probleme mit der Kamera-Batterie gab. Natürlich hätten sie weiter nach dem Objekt schauen können, aber Herr Cardenas hatte noch lange zu fahren und wollte endlich seinem Fahrt-Ziel nahe kommen. So stiegen also alle wieder ein und fuhren in die Dunkelheit hinaus weiter - und ließen das Objekt auf Nimmerwiedersehen zurück. Der UFO-Forscher fragte sie über diesen doch kuriosen Punkt und die beiden wurden deswegen recht nervös. Und obwohl dies der Knackpunkt der Geschichte sein wird, bohrte der Kollege aus Höflichkeit nicht weiter nach und beließ es dabei. Offensichtlich haben doch die Zeugen erkannt um was es sich bei diesem Gebilde handelte (ein Scherzballon nach dem Miniatur-Heißluftballon-Prinzip) und deswegen auch enttäuscht die Filmerei eingestellt und die Weiterfahrt eingeleitet. Die ganze Aufregung war nämlich weg und die Frau sowie die Kinder schliefen alsbald ein, sodass auch der Fahrer an den Strassenrand heranfuhr, parkte und ein Nickerchen machte.

Erstes UFO bei der International Space Station?

Deutscher Sternfreund sah merkwürdige Erscheinung

Fast hat schon die ufologische Glaubens-Gemeinde darauf gewartet, nachdem unzählige Male bereits das US-Spaceshuttle "UFOs" begegnet sein soll. Nun ist der Außenposten der Menschheit nur der natürliche Zielpunkt der außerirdischen Besucher. Wie auch immer, ein astronomisch erfahrener Sterngucker aus Deutschland war am 22.Dezember 00 um 17:35 h auf Pirsch nach dem neuen Himmelsobjekt und wurde verblüfft, dass da VOR der ISS ein unerwartetes Objekt HERFLOG. Doch bevor die ufologischen Gäule einmal mehr durchgehen: Hierbei handelte es sich nicht um einen außerirdischen Observer, sondern um einen russischen Progress-Transporter, der kurz vorher abgekoppelt hatte, um 2000 km vor der ISS zu "parken" und um

der letzten Shuttle-Mission-Platz zu machen. Am 26.Dezember wird die Progress wieder die Raumstation ansteuern und an ihr andocken. Zeit genug um wieder UFO-Alarm auszulösen, wenn eine "Fliegende Untertasse" die ISS angeblich ansteuert. Vorabentwarnung: beide Objekte werden am 24. und 25.Dezember zwei besondere Weihnachtsobjekte darstellen, wenn sie nahe beieinander über den Himmel ziehen.

Australien: Niedergang von Space Junk gemeldet

Noch bevor Ende Februar 2001 die 140 Tonnen schwere russische Raumstation MIR gezielt zum Niedergang (Re-Entry) im Ozeangebiet vor Australien gebracht werden soll hat die Australian Broadcasting Corporation (ABC) am 27.Dezember gemeldet, dass in der vorausgegangenen Nacht gegen 22:30 h Weltraumschrott (Space Junk) über weiten Teilen von Down Under eine Himmelsschau verursachte. Die meisten Meldungen hierzu kamen aus New South Wales an der Südküste bis von einem Flugplatz in Karratha im Westen des kleinen Kontinents. Unter den Zeuge war auch Chris Graham von der Zeitung Bateman's Bay-Newspaper, der in Malua Bay durch eine Art Überschallknall am Himmel aufmerksam wurde und dort dann ein mächtiges Feuerwerk dahinziehen sah. Etliche Menschen meldeten den Polizeidienststellen quer durch das Land "strange flaming objects" in einer Formation horizontal über den Himmel ziehen und dann abrupt vergehen.

„Ufos" über Stadt Chemnitz gesichtet

Chemnitz. Ein 55-jähriger Chemnitzer glaubte vergangenen Dienstagabend seinen Augen nicht: Mehrere Male sichtete er von seinem Grundstück in Beiersdorf aus zwischen 18 Uhr und 20.50 Uhr geheimnisvolle Flugobjekte, die sich etwa in Höhe der Autobahn A 4 von Westen nach Osten bewegten. Auch andere Leute beobachteten diese Erscheinung in den vergangenen Nächten immer wieder. Wie die Pressestelle der Polizeidirektion Chemnitz von der Deutschen Flugsicherung Berlin-Tempelhof erfuhr, waren die Beobachtungen des Chemnitzers zwar durchaus real. Allerdings handelte es sich weder um ein Ufo, noch um ein militärisches Geheimnis. Zur fraglichen Zeit fanden lediglich Übungsflüge mit Luftbetankung von Jagdflugzeugen in zirka 5.000 Meter Höhe statt. (alu)

Luft-Übung sorgte für Aufsehen

Chemnitz. Seltsame Flugbewegungen am Himmel haben am Donnerstagabend in Chemnitz für einiges Aufsehen gesorgt. Die Polizei konnte mit einer Anfrage bei der Flugsicherung schnell das Geheimnis um das Schauspiel am Abendhimmel aufklären. Es handelte sich um eine militärische Übung – Jagdflugzeug-Piloten trainierten in ca. 5000 Meter Höhe die Betankung ihrer Maschinen in der Luft. Übungen wie diese hatten im Raum Chemnitz/Zwickau bereits im vorigen Jahr mehrmals dafür gesorgt, dass bei Polizei und Medien die Telefondrähte heißliefen. (HR)

Kontakt:
Für Anfragen zum militärischen Flugbetrieb unterhält die Bundesluftwaffe ein Bürgertelefon: 0800/8620730. Die Hotline ist montags bis donnerstags 8 bis 17 und freitags 8 bis 12.30 Uhr erreichbar, in der übrigen Zeit ist ein Anrufbeantworter geschaltet.

Freie Presse, 20.Januar 2001

Erster UFO-Film 2001 aus Amerika

Rockford, Illinois, wurde von einer UFO-Formation überflogen

In der vergangenen Donnerstagnacht, den 11.Januar 2001, war Rockford im US-Bundesstaat Illinois Brennpunkt einer UFO-Formations-Sichtung, die per Zufall auf Video festgehalten wurde. Doch wie inzwischen die amerikanischen UFO-Forscher Kenny Young und Peter B.Davenport meldeten handelt es sich hierbei um einen grünlichen Meteoriten-Feuerball, der kurz vor 22 h Mountain-Time über mehreren westlichen Staaten des US-Kontinents hinwegzog und dabei zerbrach - man sprach von bis zu 20 Einzellichtern die in einer Formation dahinsausten um dann über dem Horizont zu vergehen. Wie Zeugen berichteten sei die Erscheinung so groß wie zwei Vollmonde (!) im

Durchmesser gewesen und mancher habe beim Durchgang und Zerbrechen des himmlischen Phänomens sogar ein rumpelndes Geräusch vom Himmel kommend vernommen. Und wieder gab es ein großes Durcheinander mit verschiedenen Richtungsangaben und der Zeitdauer der Erscheinung, ein paar Leute berichteten sogar darin eine Art "Fliegendes Dreieck" wahrgenommen zu haben.

Meteor ruft Leuchtspektakel hervor

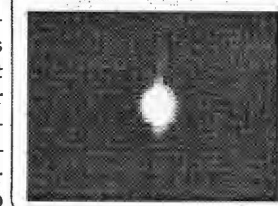
Am 24.Januar 01 berichteten die *Anchorage Daily News* von UFO-Sichtungen aus der vorausgehenden Montagnacht. Zahlreiche Menschen hatten irgendetwas sehr helles durch den Himmel ziehen gesehen, welches für Sekundenbruchteile die Nacht zum Tage machte. Die Erscheinung schoß von Ost nach West dahin und verlor auf ihrer Bahn über den Himmel absplitternde Teile. Nachdem dies gegen 20:20 h geschehen war standen die Telefone der Bundesluftfahrtbehörde FAA (Federal Aviation Administration) nicht mehr still und auch die Staatspolizei von Alaska (die Alaska State Troopers) wurde von zahlreichen Menschen über die grünlich-weiße Lichtblitzerscheinung informiert. Manche beschrieben das himmlische Phänomen "wie ein gigantisches Feuerwerk hoch oben am Himmel". Unter den Zeugen befand sich auch Sandra Lemke auf der nächtlichen Heimfahrt in Anchorage: "Ich lebe seit 22 Jahren hier in Alaska, aber soetwas Interessantes habe ich noch nie gesehen..."

UFO im norwegischen Namdalen gefilmt

Ganz schön was los im letzten Drittel des Januar 20001! Und nun berichtete das öffentlich-rechtliche Erste Programm Norwegens in seiner Hauptnachrichtensendung "Redaksjon21" um 21 h des 23.Januar, von einer UFO-Videoaufnahme, die eine anonym zu bleiben wünschende Frau in einem Tal von Namdalen, Gemeinde North Trondelag, machte. Die Aufnahme zeigt ein "recht großes kugelförmiges, gasartig-wirkendes Lichtgebilde", welches spät Abends scheinbar in der Ferne einiges über dem Boden dahinzieht. In der Sendung wurde ein Vertreter der UFO-Organisation UFO Norge hierzu interviewt, der die Aufnahme als "recht überzeugend" beurteilte. Wie Asgeir W.Skavhaug als Zuschauer der Sendung berichtete, wirkte für ihn die Erscheinung "nicht mechanisch, sondern eher atmosphärisch".

UFO i Namdalen?

Publisert 23.01.2001 17:58



Av totalt 20 innrapporterte ufo-observasjoner til UFO-Norge i fjor, kom 13 fra Namdalen i Nord-Trøndelag. Et uforklarlig lysfenomen har fått mange til å lure på om dette er en ufo.

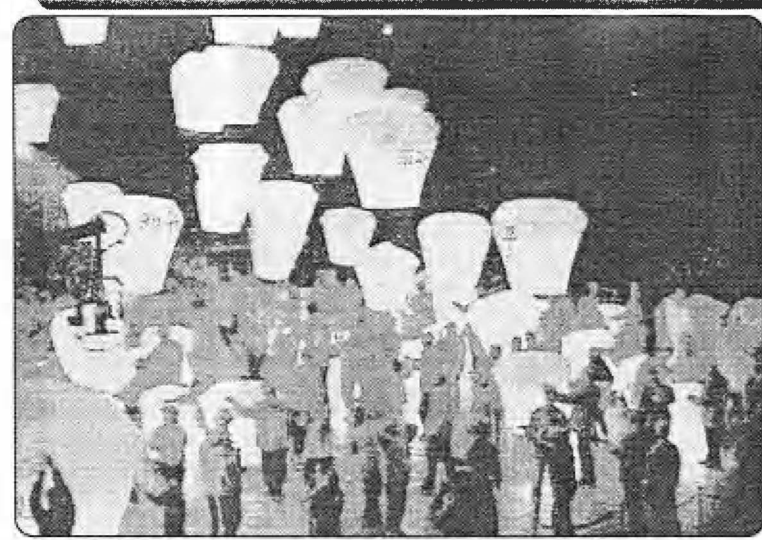
Namdals-UFO'en filmet

En kvinne fra Namdalen har greid å

Malaysia: Mysteriöse Lichter auf Video aufgenommen

Verbrannte UFO-Trümmer blieben zurück

Wie die Zeitung *The Malaysia Star* vom 7.Februar 2001 berichtete waren in der Montagnacht über Bandar Sunway in Petaling Jaya gegen 20:15 h orangene Lichtkugeln aufgetaucht, die die Aufmerksamkeit der Bevölkerung auf sich lenkten. Zunächst kamen sie am Horizont wie an einer Perlenkette daher und je näher sie kamen, sie eher löste sich diese Formation auf und sah eher pfeilförmig aus. Ein Marketing-Mann namens Puballan Selladurain, 30 Jahre alt, gelang es die Erscheinung der dahinschwebenden Lichtbälle mit seiner Videokamera aufzunehmen bevor



sie in der Luft verloschen. Er war unter den vielen Zeugen die "Feuerbälle" umherschweben sahen, die immer wieder ihre Position an Himmel veränderten und erst nach einer Weile vergingen. Unter den Zeugen war auch der 45-jährige Aufseher Guna Selabguru, der sogar ein Stück verbranntes papierartiges Material barg, nachdem die UFOs verschwunden waren. Eines der kleinen UFOs war direkt auf ihn zugeflogen und schien inmitten der Strasse niederzugehen. "Doch da fuhr ein Motorradfahrer wie aus dem Nichts herbei, griff sich das Ding und fuhr mit ihm fort", erklärte der Mann. Als er dann an die Stelle kam, wirkte sie irgendwie leicht angekohlt und am Boden lag ein Stücken papierartiges Material. Hört sich sehr verdächtig nach einem Rudel aufgelassener Miniatur-Heißluftballone an.

Tatsächlich berichtete am nächsten Tag genau dies die selbe Zeitung. Die "UFOs" waren nichts weiter als zylinderförmige "Himmels-Laternen" gewesen, die an einem nahen Berg-Kloster zu Ehren von Chap Hoh Meh aufgelassen worden waren. Die Objekte waren 1 Meter hoch und hatten 50 Zentimeter im Durchmesser. Wie wir sehen, wandern die UFO-Stimulis rund um den Globus. Erstaunlich nur, dass nun ausgerechnet die alten asiatischen Kulturvölker mit den kleinen Party-Gag-Ballonen zu 'kämpfen' haben...und diese simplen UFO-Produzenten UFOlogen immer noch Probleme bereiten. Als ich diese Zeilen schreibe erschien die Ausgabe Nr.7 des elektronischen UFO-Newsletter *UFO Roundup* von Joseph Trainor, wo er obigen Fall vorstellte und spöttisch fragte: "Soso, die malaysischen UFOs waren einfach nur dahinfliegende Papier-Laternen,eh? Und wie erklärt man dann eine Beobachtung vom 9.Februar 01, als im thailändischen Chang Mai von mehreren Leuten bis zu sieben orangene und feuerfarbene Globen für bis zu zehn Minuten lang ab 21:30 h gesehen wurden? Dies war Tage nach dem Ereignis in Petaling Jaya. Wie sollten die malaysischen Objekte in dieser Zeit einige Hundert Kilometer weit geflogen sein - und dies gegen den Wind?" Dies sind Pseudoargumente wie man sie beispielsweise von Hesemann hören könnte. Natürlich waren die thailändischen Ballons vielleicht von der selben Sorte, aber sie waren nicht die allerselben gewesen, sondern selbstständig an Ort aufgelassene Ballone.

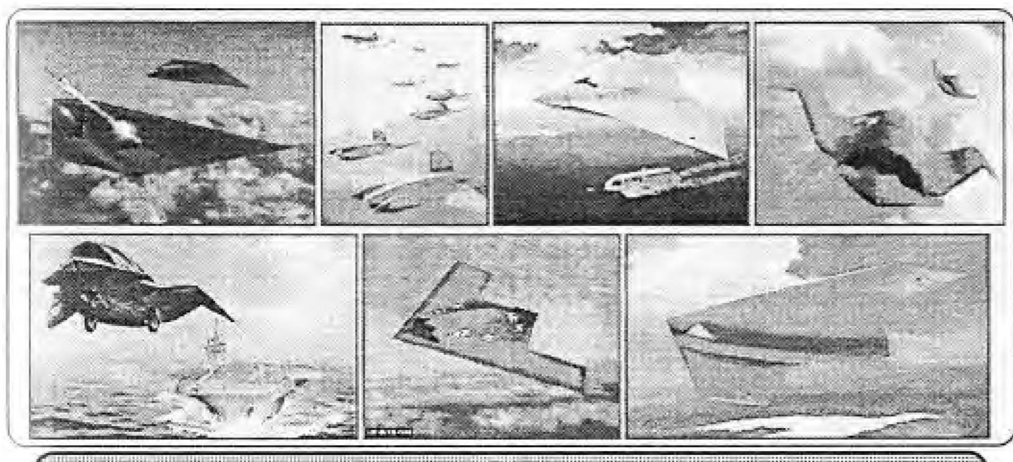
Military Airplane: Next Generation - X-45

Schweigen herrscht rund um die so genannte "Aurora", dem amerikanischen Nachfolger für das Aufklärungsflugzeug SR-71. Ein paar Jahre gegen Ende der Neunziger war die geheimnisvolle "Aurora" ein großes Thema in der Gemeinde von Aeronautik- und UFO-Fans. Von Bedeutung für Hardcore-UFO-Freunde des Fantastischen war das Projekt Aurora wegen zweier Verbindungen - a) der Area 51 und b) nachgebauter außerirdischer Technologie dort. Spekulativ-Autor von Buttlar widmete dem Thema sogar ein ganzes Buch, auch wenn es dort so gut wie nicht darum ging was der Titel versprach. Offenbar wurde Aurora ein- oder vorübergehend zurückgestellt, wahrscheinlich ist der Grund zweiteilig: 1) technische Probleme und 2) neue strategische Überlegungen. Für Luftfahrt-Interessierte werde ich wohl Eulen nach Athen tragen, aber für die anderen Leser mag die **X-45** (auch als X-39-Konzept bekannt) eine Neuigkeit sein. Hierbei handelt es sich um die neueste Generation von Kleinstflugzeugen als Mix zwischen Drohne und Kampfflugzeug, für welches das Pentagon $ 100 Milliarden zur Entwicklung investiert. NASA, Air Force und Boeing Industries entwickeln derzeiten den Kampfjet von Morgen - das Unmanned Combat Air Vehicle (UCAV). Dieser Fighter soll gefährliche Missionen fliegen, ohne Piloten in Gefahr zu bringen - eben weil sie die Maschine nicht im Cockpit steuern, sondern am Rechner ihrer Kampfzentrale! Und ihre Kampfkraft soll der einer Cruise Missile entsprechen - und dies bei erheblich geringeren Kosten als für eine solche Fernlenkrakete!

UFOs als Geheimwaffen...

spielen keine (besondere) Rolle im UFO-Phänomen - trotz manigfaltiger Gegenerklärungen hauptsächlich in den Medien. Weder sind Drohnen noch "Geheimflugzeuge" für die Masse der UFO-Sichtungen verantwortlich. Auch wenn ein paar ganz wenige Fälle wohl mit Geheimprojekten in Verbindung stehen (wahrscheinlich Arnold, Roswell und Mantell), ist die Dramatik nicht oder keineswegs jene, wie sie gerne postuliert wird.

Natürlich sollen die UCAVs mit Tarnkappentechnologie ausgerüstet und wegen ihrer geringen Größe imstande sein stundenlang im feindlichen Luftraum zu operieren. Smarte Waffensysteme sollen der schließlich grob untertassenförmigen oder eher flundergestaltigen Maschine von der halben Größe eines normalen Kampfjets eine enorme Durchschlagskraft liefern. Diese erste Generation von unbemannten Kampfbombern ist eine preisgünstige Alternative zu den Cruise Missiles sowie die Weiterentwicklung der UAVs (Unmanned Air Vehicles) die seit den 50er Jahren als Aufklärungsmaschinen im Einsatz sind. Dies mag auch die Überlegung der Pentagon-Chefs gewesen sein, um "Aurora" in einen Pausen-Orbit zu schicken. Ich habe am 11.Februar 01 mal im Internet ein bißerl für Sie recherchiert. Und so stieß ich auf John Pike´s Homepage FAS (= Military Analysis Network), jenem Mann der seit einigen Jahren zu allen militärtechnischen "Errungenschaften" als "Betroffener Wissenschaftler" Stellung nimmt. Pike ist soetwas wie der international anerkannter Stachel im Fleisch des Pentagon.



Auf seiner Seite erfahren wir, dass das System UCAV zum Advanced Technology Demonstrations-Program (ATD) für das 21.Jahrhundert zählt und unter dem Kommando des Suppression of Enemy Air Defense (SEAD) steht. UCAV verspricht taktische Missionen im Sinne revolutionärer neuer Luftstreitkräfte um den 'Enemy Integrated Air Defenses' (IADs) zu begegnen und 'strike package' ins Ziel zu bringen. Und dies mit keinerlei Risiko für menschliches Kampf-Personal. Schlußendlich geht es hierbei auch um die drastische Reduzierung der Kosten "per target killed". Schlußendlich ist die genaue Gestalt des UCAV-Designs noch nicht klar, eine breite Palette ist denkbar. Die US-Regierung gab verschiedenen Firmen Aufträge aus, diese neue Kriegsmaschine zu entwickeln: Boeing, Lockheed-Martin, Northrop Grumman und Raytheon Systems. Dies ist daher wichtig zu erwähnen, weil die US Air Force selbst *keine* Flugzeuge baut, sondern sich diese von der Aerospace-Industrie bauen läßt - daher ist es auch Quatsch, wenn Area-51-Fans behaupten, dass die USAF das angebliche Roswell-Raumschiff nachbaute und in Area 51 testfliegt. Selbst wenn dem der Fall gewesen wäre, dann hätte die USAF den Job an die Industrie in einer Ausschreibung vergeben. Und dort herrscht der pure Kommerz. Hier will man das bessere Produkt billiger anbieten, als der Mitbewerber. Zahlreiche Wirtschaftsskandale aus der Vergangenheit beweisen, dass hier die oftmals demonstrierte Marktwirtschaft nur eine Farce ist. Hier geht es knüppeldick zur Sache. Daher ist es auch durchaus vorstellbar, dass dem Profit wegen alle "Geheimhaltungen" zum Teufel gegangen wären. Jede Firma die ein revolutionäres Konzept der Luftfahrt anbieten gekonnt hätte, hätte dies aus Wettbewerbsgründen getan. So oder so. Schlußendlich regiert das Geld die Welt, "Geheimlogen" und MJ-12 hin oder her.

Himmelsobjekt ISS als potentieller UFO-Kandidat (?)

Die International Space Station (ISS) nimmt immer mehr Gestalt an und ist derzeiten schon als dritthellstes Objekt am Abendhimmel auszumachen, wenn man das Glück hat sie zu sehen. Mit dem weiteren Ausbau dieses menschlichen Außenpostens im All wird die ISS freilich immer prächtiger werden und damit immer öfters die Aufmerksamkeit auf sich lenken. Als gerade das Space Shuttle ATLANTIS das US-Weltraumlabor *Destiny* da oben an der kosmischen Baustelle ablieferte und die entsprechenden astronautischen Himmels-Arbeiten zur Montage des neuen Moduls stattfanden, gelang es einem 'professionellen' Hobbysterngucker das neue Himmelsobjekt zu fotografieren. Am Abend des 13.Februar 01 legte sich Ulrich Beinert mit einfachsten 'Mitteln' wie einem Meade ETX (90/1250mm) auf die Lauer und konnte mit seiner dort angeschlossenen QuickCam-Videokamera um 19:13 h zwei Schnappschüsse von der ISS machen und der NAA-Mailingliste zur Verfügung stellen. Wie das Ergebnis ausschaut, können Sie hier sehen (dem Druckverfahren wegen und zur Verdeutlichung habe ich das Bild einfach etwas im Kontrast geschärft und insgesamt aufgehellt, selbstverständlich auch die Farbe weggenommen) und es kann sich sehen lassen. Besonders hervorragend sind wohl die Sonnenpanele, die die obere Querstruktur des 'Himmelskreuz' darstellen. Der untenliegende 'Knäul', der etwas links wegragt ist übrigens die ATLANTIS selbst.



ZWEIFELHAFTE UFO-ABDUKTIONEN...

Der verstorbene Johannes Fiebag nannte sie die Anderen, jene mit denen Menschen auf diesem Planeten Begegnungen der unheimlichen Art im UFO-Zusammenhang machen. Er hat wohl hierzulande erheblichen Einfluss auf jene Menschen genommen, die in den 'modern times' Begegnungen mit dem "Schwarzen Mann" hatten und diese nicht verorten können. In anderen Ländern wie z.B. den USA waren dies Budd Hopkins oder John Mack, die der Öffentlichkeit ganz bestimmte Bilder und Konzepte um diese traumhaften Erfahrungen mitgaben. So formte sich in den 90ern ein ganz 'neues' Phänomen als aktuellster Krakenarm des UFO-Mythos aus, zeitgenössisch in unsere Kultur eingepasst. Mir dagegen kam es immer wieder so vor, als wenn es eigentlich hinter all diesen Geschichten um was ganz anderes geht! Zum einen nutzten Opportunisten/Geschichtenerzähler die Plattform des neuen Phänomens genauso wie in der klassischen Kontaktler-Ära es der Fall war, zum anderen wurden die nicht-erkannten und deutbaren Traumerfahrungen (teilweise von recht vitaler Qualität) aus der Twilight-Zone (der Schattenwelt zwischen bewußter und unbewußter Alltagserfahrung [in der OZ-Ebene wie J.Randles sagen würde]) zum Trauma für die betroffenen Diesseitigen unterschiedlicher sozial-mentaler Färbung und Herkunft.

Immer wieder machte ich die Erfahrung (oder beobachtete), dass die "Entführten" eigentlich von der UFO-Entführungs-Spekulativliteratur *Verführte* sind. Man kann beobachten, wie die "Experiencer" auf Wanderschaft gehen und sich durch die entsprechende Literatur fressen, um eine Erklärung für das zu bekommen, was sie erlebt haben - anstellte z.B. professionelle Hilfe in Anspruch zu nehmen, wenn der seelische Druck ob dieser Erfahrungen zu groß ist. Es ist halt eben leichter, sich aus pseudo-wissenschaftlichen Werken zu bedienen, als sich beim Onkel Seelendoktor auf die Couch zu legen, zuzugeben. Schließlich hat man dies alles so lebhaft erfahren und man will ja nicht "verrückt" sein. Dann doch lieber "Begegnungen der unheimlichen Art" nach Spielberg. Im JUFOF 133 (1/01) berichtete Rudolf Henke vom Fall von Frau Eva P. aus Hannover, den ich an ihn weitervermittelte. Auch Frau P. gehört zu jenen Menschen die sich auf Erden in ihrem Dasein unwohl fühlen und deswegen sich verändert haben, nachdenklicher und religiöser geworden sind. Ja, von sich selbst erklärten "menschenscheue Sonderlinge" zu sein. Auch diese Frau ist eine Wanderin zwischen den Welten und findet nirgends ihre Nische. Sie hat eine ganze Reihe von ufologischer Literatur verschlungen und ihre einzige Freundin wird selbst von den Greys bedrängt, ihr Mann unterstützt die ufologische Erfahrung. Meines Erachtens nach ein Teufelskreis, gerade auch wenn ob der Erfahrung wegen depressive Verstimmungen auftreten (wie im hier angeschnittenen Fall). Wie weit dies pathologisch wird kann ich freilich nicht bestimmen. Mir fällt nur auf, dass diese spezielle Art von Menschen sich nicht heimisch im Hier und Heute fühlen und soetwas wie ein *Anderssein* erleben, sozusagen losgelassene "Sternkinder" (hier zu sehen als Symbolbegriff für die 'Verlorenen') ohne festes Zuhause in ihrem menschlichen Alltag. Ihre Interpretation der Erfahrungen entlang der ufologischen Literatur gibt ihnen die Chance dem tristen Alltag wenigens in ihrer Gedankenwelt zu entfliehen - noch besser ist es dann wohl, wenn Gleichgesinnte dies fördern und unterstützen. Deswegen halte ich auch von den "Selbsthilfegruppen" wenig, da hier die Probleme nicht gelöst, sondern nurmehr gesteigert werden und eine wechselseitig abhängiges System aller Beteiligten entsteht, welches in Wirklichkeit niemanden weiterhilft, sondern die Betroffenen nur weiter 'abrutschen' läßt da sie sich in ihrer ufologischen Interpretation nur gegenseitig düngen und damit aus dem Teufelskreis nicht mehr herauskommen.

Die Anderen sind auch das Vehikel oder Symbol für viele Menschen, die sich selbst als *anders* verstehen, sich hier unwohl fühlen und irgendwie nicht zu unserer Gesellschaft zugehörig etc. Unbewußt hat damit Johannes Fiebag für diese 'Unruhigen' einen Begriff geschaffen, der sie emotional ansprach und durch die hier vorgegebenen "UFO-Entführungen" ihre Chance und Gelegenheit fanden sich symbolisch über ihre grauen Entführer (ehemals der 'Schwarze Mann') zeitgenössisch auszudrücken und sich Gehör zu verschaffen, ohne gleich als 'verrückt' angesehen zu werden.

Es ist hier meistens schwierig oder gar unmöglich den Betroffenen den Rat mit auf den Weg zu geben, diese Erlebnisse auch mal einer nichtufologischen Interpretation zuzufüh-

ren. So war es auch im Fall von Eva P., die offenkundig Schwierigkeiten hat ihrer aktuellen Kristensituation zu entweichen, um einer rationaleren Eigenbetrachtung sich zu öffnen. Hysterie und depressive Züge verhindern dies wohl auch effektiv. Mir ist nie klar geworden, wie ich solchen Leuten helfen kann (ich kann mich kaum aus meiner eigenen Lebenssituation 'befreien', wie soll ich dies anderen gegenüber leisten?), weswegen mir das Thema schon lange nicht mehr "schmeckt" und geheuer ist - auch weil die meisten Betroffenenen sich nur darum bemühen eine Bestätigung in Sachen "übernatürlicher Deutung" zu bekommen (was auch die meisten UFOlogen umtreibt), was ihnen sehr wichtig ist um nicht auf der berühmten Couch zu landen. Und wenn Psychiater-Couch, dann nur auf der, auf der sie sie sicher fühlen können, weil die entsprechenden Leute ihnen und ihrer Vorstellung gewogenen sind (somit keine Gefahr besteht doch noch als "abgedreht" angesehen zu werden)! Leider haben die entsprechenden UFO-"Psychiater" eine eigene Agenda und können deswegen nicht wirklich weiterhelfen, so auch im Fall von Eva P. die sich in Stuttgart Henning Albertz 'hingab'. Aber der konnte auch nicht helfen und so gab sie sich in die Hand von "Geistheilern", wodurch die Geschichte nurmehr verkompliziert wurde. In diesem Fall blieb dennoch ein innerer Zweifel übrig, auch wenn eine übernatürliche Lösung klar favoritisiert wurde - offenbar aufgrund der persönlichen Lage.

Der Punkt ist wohl, dass diese Menschen mit ihrer Situation unzufrieden sind und sich wohl gerne daraus herauswinden würden, um eine normales Leben zu leben können. Die Frage ist nur, ob dies tatsächlich gewünscht wird. Schließlich gewinnen sie aus der Erfahrung mit ihrer überirdischen Deutung eine Stärkung des Ichs/Selbstwertgefühls. So zertritten man deswegen auch mit sich selbst sein mag, aber das Gefühl der "Ausgewähltheit" ist auch erhebend! So schizo sich dies ob des "Leidensdruck" auch anhören mag. Wie Henke bereits ausführte besteht das deutlich Dilemma darin, dass solche Leute einerseits ahnen, dass es sich dabei nur um Trugbilder handelt bzw ihre Deutungsmuster in Wirklichkeit zu diffus, um damit schlußendlich leben zu können, aber auf der anderen Seite einen echten emotionalen sowie intellektuellen Gewinn ziehen, wenn sie den Zugang zu ihresgleichen bzw zu "anerkannten" Führungspersönlichkeiten mit Autoritätswirkung finden. Ein weiterer Teufelskreis, wie ich meine - und der ziemlich ähnlich so wie bei den UFO-Freunden des Fantastischen gelagert ist, die sich geradezu wehren um rational-vernünftigen Argumenten zu entgehen um ihre ufologischen Deutungsmuster erhalten zu können und um damit ihren Wunschfantasien weiterhin Nahrung zu geben. Deswegen stinkt mir eigentlich das Thema, um es genauer auf den Punkt zu bringen - ich bin weder Psychologe noch Psychiater oder sonstwer in Sachen Lebenshilfe, trotzdem fällt mir eben auf, dass die weitergehende anti-rationale Lösung geopfert wird, um traditionell-religiösen (in neuer Verpackung) oder parapsychologischen Wegen bewußt folgen zu können. Sorry, auch wenn ich mir aufgrund des "Gesamtblicks" als Fachmann auf das UFO-Phänomen natürlich Gedanken machen kann und darf.

Aber es geht auch alles viel einfacher und schlichter, ohne dass es überhaupt notwendig wird, die Affäre geistig zu verkomplizieren, weil der Anlass der Berichterstattung selbst weitaus 'menschlicher' ist. Am 12.Februar 01 meldete der MUFON-CES-Newsbote, dass der MUFON-CES-Fall "Rolf Kaster" (Fall Nr.12 im MUFON-CES-Bericht Nr.11, 1993, S.106-110) aus Schwerte am 3.Februar 01 eine überraschende Wende nahm, weil der Entführte selbst eingestand: "Wir hatten in der Zeit vom Dezember 1992 bis März 1993 brieflichen Kontakt, in dem ich Ihnen mitgeteilt habe, dass ich einmal von Außerirdischen in ihr UFO entführt worden bin. Diese Aussage war gelogen und rein fiktiv. Ich habe dies gemacht, weil ich die Hoffnung hatte, auf diese Weise [von Ihnen] Unterstützung für meine Erfindungsideen zu erhalten. Ich bitte meine Lüge zu entschuldigen..."

Deswegen kommt nun kein Jubel bei uns auf, weil wir ***alle*** im Trüben fischen (müssen) und jederzeit von Menschen mit nicht erkennbaren Motiven hereingelegt werden können. Interessant in diesem Fall ist aber zu sehen, dass die "Wissenschaftler die an Fliegende Untertassen glauben" genauso Ziel dieser Lügen-Angriffe sind, oder gerade deswegen? Und man sieht auch, dass die Herrschaften um Herrn von Ludwiger auch nur mit Wasser kochen und allein aus brieflichen Kontakt heraus eine *UFO-Entführung* soweit akzeptierten, um sie in dem englischsprachigen Band »Interdisciplinary UFO Research« [sic!] sofort aufzunehmen, genauso vorschnell wie es z.B. Michael Hesemann mit seinen Storys macht. Doch es gibt einige weitere bemerkenswerte Feststellungen zu treffen, wenn man jenen Band aufschlägt in welchem der "Fall" ausgeführt wurde. Ludwiger stellte dort fest, dass

bis 1992 (also jenem Jahr, an dessem Ende der UFO-Entführungs-Lügner mit der MUFON-CES Kontakt aufnahm) die Gruppe so gut wie unbekannt war und erst durch die Veröffentlichung des Buch »Der Stand der UFO-Forschung« die Vereinigung den öffentlichen Durchbruch erlebte und sich die ersten CE IV-Zeugen dort meldeten. Das Motiv waren Verrücktheiten wegen den "Erfindungsideen" des Mannes, die im MUFON-CES-Band auch erwähnt werden: **Die Erzeugung von pharmazeutischen Mitteln und Diamanden aus Energie**...allein deswegen hätten alle Alarmlichter bei einem rationalen Wissenschaftler grellrot leuchten müßen (selbst bei rational denkenden wissenschaftlichen Laien würden diese Signale sofort anschlagen!)... Ganz stolz ist ja MUFON-CES immer auf die "psychologische Untersuchung" durch Experten - und eine solche wurde bei "Rolf Kaster" ebenso durchgeführt (ohne die Lügen zu erkennen!!! [was also soll's dann???]), nur eine Hypnose-Rückführung wurde verweigert. Soweit bis zur Erstellung des Buches bekannt, war er aber immerhin ein "möglicher Entführter". Der einzige Punkt weswegen er noch nicht als "real abductee" durchging war - die fehlende Hypnosesitzung, als wenn diese der letzte "Ausweis" oder ein "Gütesiegel" wäre. Aus lügenpsychologischer Schau heraus ist die Fallschilderung durch den Mann selbst interessant. Er gibt von Anfang an zu, dass Teile seine Darstellung "absurd" sind und er entschuldigte sich deswegen: "Glauben Sie mir, wenn ich versuchte Sie anzulügen, dann würde ich mir eine wirklich gute, interessante UFO-Story ausdenken." Trotzdem, genau so war dennoch seine Geschichte von hinten bis vorne eine Lüge. Raffiniert ist die Schaltung der "Entschuldigung" um dadurch mehr Glaubwürdigkeit zu erfahren!



Doch der Bogen ist noch weiter zu spannen. Wladislaw Raab berichtete in seinem *UFO Report* Nr.1/01 von zwei eigenen ihm zugetragenen Entführungsfall-Erfahrungen aus neuester Zeit. Da schrieb ihn ein 13-jähriges Mädel namens Julia an und bat darum, dass man ihr "weiterhelfe" weil sie von Außerirdischen entführt worden war. Sie gab an, es sei für sie eine "ernste Sache" und suchte eine "Selbsthilfegruppe" und bat "sofort" um Antwort. Raab rief die Berichterstatterin an und sie tat sehr geheimnisvoll und entpuppte sich als ein weiterer "weltgrößter Akte X-Fan" mit einem Grey-Poster im Zimmer: "Und, wie kann es anders sein: der Grey auf dem Poster sieht dem von ihr gesehenen zum Verwechseln ähnlich!" Soviel hierzu, meint Raab. Dabei wird die Sache gerade hier interessant, um aufzuzeigen wie populäre Vorstellungen gerade auch imstande sind Jugendliche bis in den Schlaf zu verfolgen. Ein weiterer Fall ist der einer älteren Dame, die bereits bei Raab's "Independent Alien Network" selbst mitwirkte. Auch sie hatte eine Alien-Erfahrung gemacht, die sie kurioserweise in der 2.Person beschrieb (also von sich abgehoben). Vorausgegangen waren eine "UFO"-Sichtung, die sie auch den GEP-Kollegen ausführte und von dort erklärt bekam, also als IFO. Trotzdem erlebte sie deswegen weiterhin "Träume" und kaufte sich alles zusammen, was an Literatur in Sachen UFOs angeboten wird, "vor allem Literatur über Abductions". Raab: "Wie Sie unschwer erkennen können, ist es unabdingbar, auch potentielle 'Besucherberichte' mit der notwendigen Skepsis anzugehen, vor allem deshalb, um diese von den echten Reporten unterscheiden zu können!". Natürlich hört sich dies gut an, ist aber nicht ganz konsequent.

So einfach kann man es sich nämlich nicht machen, weil man sich die Frage stellen muß, wo die Differenz zu den "echten Fällen" sein soll. Schon Fiebag hatte Fälle aufgeführt, wo "Entführte" nichts weiter als (von ihm nicht erkannte!) Skytracker sahen und danach anfingen UFO-Nahbegegnungen zu "erfahren". Wie viele Menschen haben Miniatur-Heißluftballone gesehen und danach seelisch aufgewühlt angefangen von dieser Sichtung ausgehend visualisiert aufgrund des visonären Gerüchts um UFOs 'UFO-Männchen' etc sich vorzustellen? Dies passiert nicht im Vakuum, sondern aufgrund eines visionären Impuls den die öffentliche UFO-Konzeption als außerirdische Besucherraumschiffe auslöst

um Phantasmen freizusetzen, die Jung das "visionäre Gerücht" nannte. Die überwiegende Mehrheit jener, die von "Besucher-Erfahrungen" berichten sind solche Menschen die erst durch das Studium entsprechender Literatur sich melden, um zu sagen "Ja, soetwas habe ich selbst erlebt!" Und so war es auch im aktuellen Fall - nicht nur dies, die Frau war sogar zeitweise in Raab's Gruppe involviert. Dies erinnert sofort an die diversen 'Selbsthilfegruppen', weil sich dort die Menschen unter ähnlichen Motiven zusammenfinden (und dort sich wechselseitig in einen Wahn hineinreden können - ja, UFO-Entführungen sind so gesehen ein gefährliches Spiel). Weitaus wichtiger ist aber dies: Selbst harmlose Erscheinungen am Himmel, die als UFO (miss)verstanden werden, sind imstande eine mächtige mentale Einflussnahme (siehe visionärer Impuls!) vorzunehmen. Und dies läßt sich einfach nicht vom Tisch schieben.

NMD: National Missile Defense

In der neuen US-Regierung wird auf den 'Krieg der Sterne' hingearbeitet

Seit dem Ende des 'Kalten Kriegs' zwischen Ost und West ist die Welt zwar anders geworden, aber keine kosmische Insel der Glückseligkeit und des Friedens. Mit der Auflösung der einstigen Blöcke begannen sich die ehemaligen Gegner auch Gedanken über die Zukunft zu machen - Gedanken auch über die Zukunft der Kriegsführung. Kriege in Europa, wie wir sie in den letzten 100 Jahren gesehen haben sind heute eigentlich nicht mehr vorstellbar, aber an der Peripherie Europas glimmt es überall. Hier gibt es soviel Konflikt- und Gefahrenpotential, dass die USA ihre Vorrangsstellung als Weltmacht für eine neue Kriegsstrategie nutzen. Um die Verteidigung von Landesgrenzen geht es heute nicht mehr. Die Armee von heute soll die nationalen Interessen überall auf der Welt vertreten. Kriege der Zukunft werden in erster Linie geführt werden, weil es um lebenswichtige Güter wie Wasser, Öl und das Recht auf Heimat geht und gleichzeitig nationalistische und ethnische Gegensätze schärfste Konfrontationen auslösen. Schnelle Eingreiftruppen, in die die deutsche Bundeswehr eingeschlossen ist, werden zukünftig die Ordnung sicher, die die freie Welt als Weltordnung ansieht. Völlig neue Aufgaben warten auf die Streikräfte, national und international. Die so genannte "revolution in military affairs" macht sich alles zu Nutze, was an Technik und die Anwendung von Technik möglich ist. Eine Technologie-Lücke, in welchem Bereich auch immer, kann dann fatal werden. High Tech-Waffen werden also immer eine Zukunft haben und sind heute schon in der NATO-Planung berücksichtigt.

National Missile Defense



The objective of the National Missile Defense (NMD) program is to develop and maintain the option to deploy a cost effective, operationally effective, and Anti-Ballistic Missile (ABM) Treaty compliant system that will protect the United States against limited ballistic missile threats, including accidental or unauthorized launches or Third World threats.

The primary mission of National Missile Defense is defense of the United States (all 50 states) against a threat of a limited strategic ballistic missile attack from a rogue nation. Such a system would also provide some capability against a small accidental or unauthorized launch of strategic ballistic missiles from more nuclear capable states. The means to accomplish the NMD mission are as follows:

- Field an NMD system that meets the ballistic missile threat at the time of a deployment decision.

Der neue US-Präsident George W.Bush ist seit Februar 2001 in Amt und Würden. Prioritäten setzt er in das abgespeckte "Star Wars"/SDI-Programm von Ronald Reagan als Space Policity Project zum Schutz des amerikanischen Kontinents. Das Ziel des National Missile Defense-Programm (NMD) ist der Schutz der Vereinigten Staaten gegenüber feindlichen Raketenangriffen aus "Schurkenstaaten". Das NMD-System besteht in der Denke der verantwortlichen Planer und

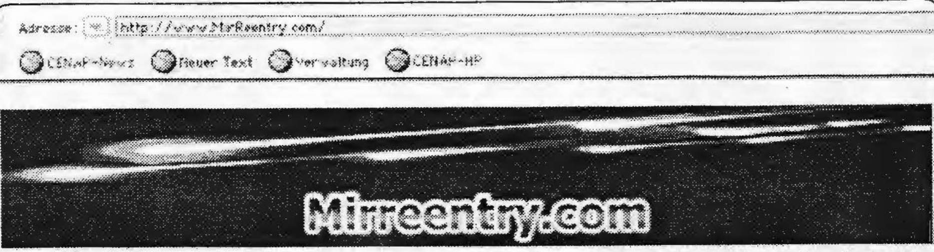
Militärs aus dem bodengebundenen Abfängern (GBI's); Kampf-Managment und dem "in-flight-interceptor-communications-system" (IFICS), X-Band-Radaranlagen mit der Fähigkeit von Frühwarneigenschaften sowie einem satellitengestützten weltraumorientierten Infrarot-System (SBIRS). Alle Elemente zusammengenommen sollen die United States vor einem Angriff von ICBMs schützen. Schlußendlich wird es keinen Strahlenkanonen-Krieg geben, sondern die Abwehr feindlicher Raketen ziemlich simpel laufen - mittels Anti-Raketen-Raketen sollen anfliegenden Feindraketen sogenannte "kill-vehicle" entgegengeschickt werden, um anfliegende Sprengköpfe zu vernichten. Dies sind die GBI's, die von der Bodenkontrolle beständig aktuelle Informationen über die anfliegenden Sprengköpfe erhalten und sich ihnen in den Weg werfen, um sie unschädlich zu machen. Zwischen 20 bis 100 GBI-Abschußbasen von unterirdischen Silos aus werden projektiert. Von besonderer Wichtigkeit ist natürlich die "NMD Battle Managment, Command and Control" (BMC2) als Gehirn des Systems, bei welchem die Informationen von Überwachungssatelliten und Radareinheiten koordiniert werden, um überhaupt reagieren zu können. Es sind also nicht die Abwehrraketen, sondern die Datenwege und die Entscheidungsträger, die eigentlich wichtig sind. Was wir hier erleben ist eine neue Phase der globalen Datenaufbereitung und Datenanalyse im so genannten "NMD In-Flight Interceptor Communications System" (IFICS), welches NORAD und das Space Command hinter sich läßt und ein neues Radar-Frühwarnsystem unter sich beherbergt.

DAS FEURIGE ENDE DER MIR

Die russische Weltraumstation MIR, der bisher größte Space-Dinosaurier, den die Menschheit vor 15 Jahren in den Kosmos brachte, wird in diesen Tagen 'kielgeholt' und ich hoffe, dass dieser CR Sie noch kurz vorher erreichen wird. Der Niedergang wird ein Feuerzauber sondersgleichen über dem südpazifischen Ozean auslösen. Bereits in der Vergangenheit haben weitaus kleinere Weltraumvehikel zu spektakulären Re-Entry-Erscheinungen und zu Sichtungen von UFO-Flotten geführt. Vergleichbar ist der flammende Niedergang eines künstlichen Weltraumobjektes mit dem eines Boliden-Feuerballs aus dem Kosmos - nur weitaus spektakulärer, da ein aus dem Erdorbit zurückkehrendes Raumschiff einen super-flachen Neigewinkel zur Erdatmosphäre hat und daher eine weitaus längere 'Flugbahn' während des Durchgangs durch die obere Atmosphäre, worin aufgrund der Reibungshitze an den Luftmolekülen das Material einer Kapsel, eines Satelliten oder eines sonstigen Rückkehr-Objektes a) das betroffene Teil verglüht und b) ein Feuerwerk sondersgleichen erzeugt. Der Feuertod durch den Niedergang und Rückkehr zur Erde - ein stattlich-tragisches Ende auch für die alte Oma MIR.

Und es hat sich sogar eine Gruppe von Menschen zusammengefunden, die die MIR auf ihrem letzten Weg mit einer Beobachtungs-Expedition aus sicherer Entfernung in einem Charter-Glugzeug begleiten. Voraussichtlich wird der Flug vom Los Angeles International Airport, Kalifornien, ausgehen um in das vorausberechnete Niedergangsgebiet zu gelangen. In 10 km Höhe wird dann das Flugzeug unterwegs sein, um den "most significant reentry" aller Zeiten bei guter Wetterlage sowie klarer Sicht über den Wolken zu beobachten und zu dokumentieren. Wenn dies gelingt, sind sicherlich atemberaubende Filmaufnahmen zu erwarten! Wer die Aufnahmen des Peekskill-Boliden von 1994 kennt, weiß von was ich spreche. Die Expeditionsleitung wird in Satellitenfunkverbindung mit der Moskauer Mission-Control stehen, um zur rechten Zeit am rechten Ort zu sein wenn der kosmisch-pyrotechnische Zauber losgeht. Jeder konnte an diesem "space event" teilnehmen, je mehr Menschen daran Interesse bzeugten, je größer fiel die Chartermaschine aus.

Organisiert wurde die Veranstaltung von Rick Citron, einem Rechtsanwalt aus LA und Weltraum-Fan. Er und sein Bruder Bob gründeten ein Konsortium von Partnern für diese Expedition um den ersten kontrollierten Spaceship-Crash auf der Erde zu beobachten. Hierfür gewannen sie auch die Herring Media Group, Inc. und den Dokumentarfilmer Bob Tur, um den Welt-Medien die Übertragung anzubieten und die Ereignisse live ins Internet

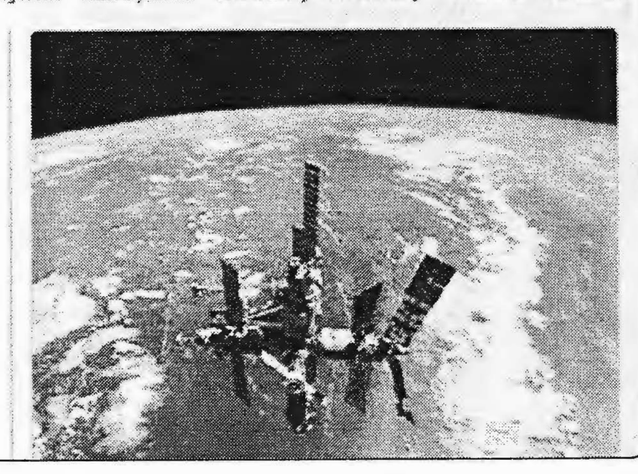


Home Reentry Expedition Breaking News Reentry Event MIR Gallery MIR History Web Links Contact Us

Mir Reentry Expedition
Observation Expedition
Expedition Schedule
Expedition Staging Area
Expedition Charter Aircraft
Expedition Press Releases
Joining the Expedition

Mir Reentry Event
Reentry Description
Reentry Location/Map
Reentry Chronology
Reentry Scientific Studies
Reentry Breaking News

Mir Space Station
Background and History
Mir Components
Russian/US Mir Program



zu stellen. Da die MIR das schwerste bisher im Kosmos ausgesetzte irdische Flugobjekt (140 Tonnen) ist und damit auch die bisher größte Materialquantität in den Weltraum gebracht worden ist, wird der Flammentod der MIR von 'langer Dauer' sein und eine Schau sondersgleichen bieten. Während des Niedergangs zerbricht naturgemäß die Weltraumbastion in zahlreiche Einzelteile, die dann formationsmäßig ihren Weg durch die Luftschichten gehen. Schlußendlich wird erwartet, das gar Teile noch in den Ozean einschlagen werden, da die Masse einfach zu groß ist um vollständig im Luftraum zu verglühen. Neben dem Feuerwerk wird wohl auch eine prächtige Rauchspur kurz zurückbleiben.

Internet-Projekt: UFO-Identifizierung

Nun ist es endlich soweit: seit geraumer Zeit machte ich mir Gedanken um die Möglichkeit des Internet-Users zur (potentiell) eigenen Identifizierung von vermeintlichen UFO-Sichtungen anzubieten. Daraus wurde das "Projekt UFO-Identifizierung", welches ab dem 30.Dezember 2000 auf der Homepage von Dennis Kirstein unter **http://www.alien.de/kirstein/idfindex.html** in Wort und Bild aufrufbereit zur Verfügung und Nutzung steht. Drei Monate brauchten wir dafür, um der Welt der Net-User diesen ersten vergleichenden Fallkatalog mit realen Fallbeispielen und den spezifischen Parametern der einzelnen UFO-Phänomen-Auslöser aus aller Welt mit den Spitzenreitern der IFOs vorzulegen und zu erklären was am Himmel vor sich geht. Hiermit haben etwaige Zeugen die Möglichkeit aus den zahlreichen 'Mustern' einen Abgleich vorzunehmen, um anhand praktischer Beispiele zu erkennen, was sie gesehen haben könnten. Abgerundet wird das Angebot mir einer umfangreichen Bildergallerie einer vielfältigen Anzahl von vorgeblichen "UFO"-Bildern, darunter einige wirklich un-

Die Ufo-Identifikation

Vorwort

Gelb-orangene, feurige Ovale oder Kugeln — Kreisende Lichtformationen bei den Wolken

Die fliegenden Zigarren oder Feuerbälle — Eine niedrig am Horizont stehende, rotierende Lichtkugel

Ein Glitzerding, das am Himmel explodiert — Am Himmel: Ein fliegendes Dreieck

Gallerie: Identifizierte Flugobjekte

gewöhnliche und noch nie gesehene Aufnahmen aus aller Welt, teilweise sogar extra dafür zur Verfügung gestellt von internationalen MUFON-Mitgliedern. Selbst auf internationaler Ebene ist dies ein bisher einmaliges Projekt, seltsamerweise kam noch keine UFO-Organisation auf diesen Gedanken um damit sich auch die Chance zu geben, weniger (unnötige) Arbeit betreffs nicht-erkannten IFOs aufgehalst zu bekommen und um das eigene Aufklärungsangebot seriös und sinnvoll für Betroffene zu erweitern. Inzwischen haben verschiedene astronomische Seiten dieses Projekt bei sich verlinkt.

In naher Zukunft wird angestrebt, auf den verschiedenen URLs (Homepages) von CENAP ein Informations-Portal zu ermöglichen, welches sich wohltuend von den meisten UFO-Homepages zur Selbstdarstellung abheben soll, sondern zu Spezialthemen umfassende Informationen zusammenfassend dauerhaft anzubieten. Schließlich ist die Internet-Präsenz nicht nur eine Visitenkarte, sondern soll der Öffentlichkeit dazu dienen sich zu informieren, Erkenntnisse und Wissen zu mehren. Die Kollegen Tino Günter, Dennis Kirstein und Christian Sommerer haben sich dieser Idee angeschlossen und arbeiten derzeiten an der Umsetzung.

Trouble für die Prä-Astronautik durch Aussteiger

Gährt es im ganzen para- und grenzwissenschaftlichen Feld? Ist die Talfahrt der UFOlogie und Esoterik für sich genommen nicht nur eine Singularität? Bereits seit geraumer Zeit beobachte ich auch in der für mich noch immer Prä-Astronautik heißenden Paläo-Seti-Bewegung rund um die *A.A.S.* (Forschungsgesellschaft für Archäologie, Astronautik und SETI, ehemals AAS als Ancient Astronaut Society) rund um Götter-Kosmonauten-Altvater Erich von Däniken Unmutsäußerungen und Unwillen es so weiterlaufen lassen zu wollen, wie bisher. Auch wenn das Ziel der Bewegung es ist, einen "anerkannten Beweis für ehemalige Besuche von Außerirdischen auf unserer Erde zu erbringen", dauert es m.E. nach schon etwas zu lange und der wirkliche Beweis ist immer noch nicht erbracht - genauso wenig wie im modernen UFO-Lager oder bei der realen

Suche nach Extraterrestrischer Intelligenz im SETI-Projekt der Weltraumabhorcher. Die Aliens machen es uns aber in allen Bereich verdammt schwer, schade eigentlich. Während das reale SETI tatsächlich wissenschaftlich arbeitet (und so auch wissenschaftlich anerkannt wird), sind die UFOlogen und Prä-Astronautiker davon weit entfernt, auch wenn beide Seiten für sich verzweifelt reklamieren nach "den Grundregeln des wissenschaftlichen Erkenntnisgewinns" zu arbeiten, um sofort aber auch den Freiraum für Fantastik aufzumachen, indem man sich nicht von "Dogmen oder Paradigmen eingrenzen lassen" mag.

Natürlich gibt es keine puristische Nur-UFOlogie oder reine Prä-Astronautik, sondern beide Seiten befruchten sich wechselseitig und die jeweiligen Oberen jeder Sparte lassen es sich nicht nehmen, im anderen Bereich zu 'wildern'. So ist Erich von Däniken in der Medienwelt bestens als "UFO-Experte" bekannt, auch wenn er laufend betont, "kein UFO-Mann zu sein" (was ihn aber nicht hindert entsprechende UFO-Interviews zu geben). Gleiches gilt für UFO-'Päpste' wie Johannes von Buttlar oder dem unsäglichen Michael Hesemann. Doch mit Markus Pössel's aktuellem Rowohlt-Buch »Phantastische Wissenschaft« (Januar 2000) wurde mehr Licht in die Gemeinde der Erich von Däniken- und Johannes von Buttlar-Jünger gebracht. In der Astronomie-Zeitschrift *Sterne & Weltraum* Nr.3/2001 wurde es nochmal von Heinz Tiersch besprochen, weil es "unbestritten einige Wissensgebiete gibt, die nachhaltig die Fantasie anregen" und an die Peripherie der astronomischen Wissenschaft anlehnen um ihre "ausgefallenen Schlüsse" vorzubringen. Da manche dieser Thesen gar nicht "ausgefallen genug sein können", bieten sie Sensationen für eine darauf abonnierte Öffentlichkeit, die solche Gedankenreisen und Spekulationen als "de facto mehr oder minder unkritisch aufsaugt". Hierfür gibt es ein Bedürfnis für eine eingefleischte Fangemeinde - und diese wird ganz einfach bedient: "Das riesige Genre solcher Bücher ist beredetes Zeugnis." Für den wissenschaftlich Interessierten ist dabei immer die Frage, wie "ernst zu nehmen sind die hier vorgebrachten Thesen?" Pössel nun zeigte in seiner kritischen Quellenanalyse auf, dass die Autoren der "Phantastischen Wissenschaft" tatsächlich fantastische Aussagen machen, "die aber eben nicht wissenschaftlich sind". Der Besprecher macht aber auch klar, dass der reale Wissenschaftler wohl "kaum die Zeit hat, derart aufwendige Analysen zu erstellen", weil man genau hinsehen muß, wenn man es wirklich wissen will. Man muß eigene Nachforschungen anstellen, sich über Hintergründe informieren und die aufgestellten Behauptungen überprüfen - und nicht nur Meinungen abgeben, wenn man wirklich etwas bewerkstelligen will.

Dies ist das Eine. Am 8.Februar 01 setzte Dr.Klaus Richter auf seiner Homepage unter dem Alien.De-Server den Artikel **Kritik an der Paläo-SETI** ins Netz. Seit 1986 begeisterte er sich für die Prä-Astronautik Däniken'scher Prägung und vertrat auch alles was dazu in zahllosen Büchern und Artikeln der Szene geschrieben wurde. Ja, er war ein "vehementer Verteidiger grenzwissenschaftlicher Thesen, *ohne auch nur einen Blick in wissenschaftliche Literatur geworfen zu haben.*" Dies kommt mir doch in Anbetracht meiner jahrzehntelangen Erfahrungen im Umgang mit UFOlogen bestens vertraut vor. Als J.Fiebag 1989 in der AAS-Zeitschrift *Ancient Skies* einen kritischen Atlantis-Artikel vorlegte, in welchem er aus geologischen Gründen sowohl den Inselkontinent selbst als auch eine dort sitzende technische Hochkultur verwarf, sorgte dies für einen Sturm der Entrüstung, wobei die meisten Prä-Astroautiker einfach nur polemisch wurden. Kommt einem doch auch als kritischer UFO-Forscher sehr bekannt vor - wie die Bilder sich gleichen. Bei Richter gab dies schließlich im Zuge der Zeit den ersten Knacks, weil er erkannte, dass die damals von ihm selbst noch "unbesehen übernommenen Behauptungen in der grenzwissenschaftlichen Literatur" vielleicht doch nicht so stimmten, wie man es der Gemeinde vormachte. Aber es gab ja noch soviele "prä-astronautische Indizien", und daran klammerte er sich dann. Aus heutiger Schau gibt er zu, damals noch selbst "vehement, sogar polemisch und ohne wirkliche Begründung, Thesen der Paläo-SETI verteidigt zu haben". Nachtigall...

Die Zeit schritt voran und die eigene Neugier wuchs, um einmal die prä-astronautischen Statements zu überprüfen - genauso wie im Fall der UFOlogie eine sehr negative Sache für den Enthusiasmus, aber eine intellektuelle Herausforderung die einem reifen läßt. Auch wenn, wie im aktuellen Fall, das Ergebnis (wieder einmal) bittere Ernüchterung ist, jeder skeptisch-gewordene und kritische UFO-Forscher kennt dies längst aus eigener Anschauung. Die ersten tiefergehenden Anläße für die wachsende Skepsis und Kritik bei Richter waren die Schriften von Sitchin und von Buttlar, wen will es wundern? Die letzten Bastionen begannen hier zu wackeln, als festgestellt wurde, wie Falsches immer wieder zitiert und weiterhin abgeschrieben wird, während vieles schon längst im Müll der Geschichte gelandet ist (ohne dass die jeweiligen Erfolgsautoren dies beeindruckte oder kümmerte): Hauptsache die Leser wissen es nicht und bekommen es nicht mit. So funktioniert auch die UFOlogie. Den letzten Schock bekam Richter ob des Zusammenbruchs des Marsgesichts. Gleich gefolgt von der Veröffentlichung von Carl Sagans letztes Buch »Der Drache in meiner Garage«. Damit war die "Friß und glaub's"-Mentalität von ihm endgültig dahin. Unter diesem Eindruck der Wandlung besuchte Richter im August 2000 das jährliche One-Day-Meeting der A.A.S. in Berlin, um dort mit seinen Feststellungen und Erkenntnissen etwas zu bewirken. Doch wurde er bald eines besseren belehrt. Es muß ihm dabei vorgekommen sein, wie bei vielen UFOlogen-Begegnungen von mir, insbesondere auch der Diskussionsveranstaltung vom 13.August 1997 in Frankfurt-Sachsenhausen mit der ehemaligen Regional-Vertreterschaft der G.E.A.S.eV an der Klaus Richter teilnahm. Damals fiel mir auf, das Richter wohl schon nachdenklicher geworden war, aber dennoch den Zug "Ich lass mir doch nicht alles wegnehmen, woran ich bisher glaubte!" an sich hatte. Doch ich verfolgte auch weiterhin seine Entwicklung mit Interesse aus dem Hintergrund, da ich ja weiß, wem einmal der Zweifel nagen läßt und dann selbst anfängt zu recherchieren...

> **Kritik an der Paläo-SETI**
>
> Klaus Richter
>
> Einleitung
> Unwissenschaftliches Arbeiten
> Quellen
> Wissenschaftsfeindlichkeit
> Ignoranz
> Religiöse Aspekte
> Gefällte Säulen der PS-Hypothese

Zurück nach Berlin. Dort erlebte Richter sein Waterloo und er merkte jetzt welch haarsträubende Geschichten eigentlich die Prä-Astronautik auch vertritt, dies kam ihm zwar früher schon komisch vor, aber so richtig aufgegangen war es ihm erst 2000. Bei kritischerer Betrachtung der heutigen A.A.S.-Zeischrift *Sagenhafte Zeiten* ging dies dann auch so weiter und als dann Michael Haase dort noch zum "kritischen Umgang mit alten Zöpfen" aufrief, schritt von Däniken ein, um diesen engagierten und mutigen Schritt sofort zunichte zu machen - an der A.A.S./Präastronautik gibt es nichts zu kritisieren! Die Erkenntnis für Richter: **"Niemand, der in der A.A.S. an führender Stelle steht, hat Interesse an sachlicher und konstruktiver Kritik."** Wie oft habe ich dies auch schon bei UFO-Vorpredigern festgestellt? Der nächste Schock dann: Ein persönlicher Freund Richter's aus der Szene hatte ihn jahrlang an der Nase herumgeführt gehabt. Das berühmte Zitat von Bertrand Russell stimmte also wieder einmal: "Darin besteht das Wesen der Wissenschaft. Zuerst denkt man an etwas, das wahr sein könnte - und dann sieht man nach, ob es der Fall ist, und im Allgemeinen ist es nicht der Fall." Kurz und gut, Richter's Seite im Netz ist eine Abrechnung mit seinem alten Glauben: **Unwissenschaftliches Arbeiten; Argumentations-Manipulation bis das Ergebnis stimmig zu sein scheint; Fälschungen werden vielfach als Beweise für irrwitzige Hypothesen angesehen; geradezu typisch ist der unzureichende oder falsche Umgang mit Quellenmaterial und Material welches das eigene Weltbild zerstören würde, wird einfach ignoriert - mit den billigsten Ausreden und rhetorischen Wortspielen; um Richtigstellungen kümmert man sich nicht, auch wenn es exzellente Arbeiten gäbe; kritische Arbeiten werden 'versteckt' gehalten und wie faule Eier gemieden. All dies läuft nur darauf hinaus, alles mit Ignoranz zu überziehen, was die fantastischen Hypothesenwelten gefährdet.**



A.A.S. "Forschungsgesellschaft für Archäologie, Astronautik und SETI"



Willkommen im Jahr 2001

Dies wird zur Wahrung der Protagonisten getan, die unbeirrbar an ihren Vorstellungen festhalten wollen. Forschungsergebnisse die gegen die präastronautischen Thesen sprechen werden ignoriert oder lächerlich gemacht. Genauso wie in der UFOlogie, die Analogie ist unübersehbar. Trotzdem dies alles der Fall ist "saugen die Konsumenten diese Dinge begierig auf, erklären sie zu Glaubensgrundsätzen, lassen daran nicht mehr rütteln - und wer es dennoch wagt, über den komme der Zorn der Götter". An den Prämissen die die Prä-Astronautik für sich setzt, soll man sie messen - und daran scheidert sie wie jegliche Art "akademische UFOlogie" weil auch da im Grunde eine Wissenschaftsfeindlichkeit vorherrscht, indem die wissenschaftliche Gemeinde vehement kritisiert, ja geradezu diffamiert und mit Haßtiraden überzogen wird. Genauso wie in der UFOlogie werfen Prä-Astronautiker ihr vor mit "allen möglichen Kniffen und Tricks" vorzugehen, um die Außerirdischen nur ja wegzuwischen. Die *Akte X*-Konpirationsansteckung ist also überall wirksam um die verbreiteten Halbwahrheiten weiterhin zu Glaubenssätzen mutieren lassen zu können, zu Ideologien die vehement verteidigt werden. Dies geschieht auch hier durch Menschen, die nicht bereit sind, auch nur einen Millimeter davon abzurücken. Wird ein Beispiel zu Fall gebracht, reagiert die Gläubigengemeinde der Prä-Astronautik mit Unverständnis oder Polemik, "als seien sie persönlich angegriffen worden. Direkten Fragen wird gezielt ausgewichen, nur um einen Irrtum nicht zugeben zu müssen"! Jaja, UFOlogie und Prä-Astronautik sind wie Abziehbilder voneinander.

Man sollte nichts glauben, solange es keine Beweise dafür gibt.

Tatsächlich beklagt Richter, dass so mancher Paläo-SETI-Vertreter sich erst gar nicht die Mühe macht, wissenschaftliche Methoden und Erkenntnisse anzuwenden: "Man redet darüber einfach hinweg, ordnet es den eigenen Wunschvorstellungen unter und konstruiert bisweilen abstruse Sachzusammenhänge, die sich aber dennoch wegen ihrer Einfachkeit und Verführbarkeit gut verkaufen lassen." Und: **"Solange in der Paläo-SETI auch auf diese Weise gearbeitet wird, dürfen sich viele ihrer Vertreter nicht wundern, wenn man sie als Träumer oder Spinner abtut."** Die Wissenschaft hat ihr Weltbild und kann es zumindest durch Theorien auch belegen. Die Grenzwissenschaft stellt überwiegend Behauptungen und Spekulationen auf, fordert dann von der Wissenschaft, darauf einzugehen. Dabei erkennen sie nicht, dass sie es sind, die die Beweislast zu tragen hat. Es reicht nicht einfach nur sich Fragen zu stellen, sondern man muß seine Behauptungen auch im Sinne eines empirischen Beweises belegen können! Bislang hat niemand einen echten Beweis für außerirdische Besucher in der Frühzeit der Erde vorlegen können, aber das scheint niemanden zu stören, uns so spekuliert man wild drauf los und konstruiert wüste Verschwörungstheorien, die bei genauerer Nachforschung gar nicht nötig sind.

➡ Wie es scheint, wird Dr.Klaus Richter zum aktuellen "Werner Walter" der Paläo-SETI-Gemeinde. Es ist sicherlich interessant zu sehen, wie er sich weiterentwickelt und noch wichtiger zu verfolgen, wie die Gemeinde auf die "WW-Virus" im aktuellen Fall der Prä-Astronautik reagieren wird... Vorausschaubar ist es auf jeden Fall. Und schwierig wird es für ihn ebenso.



Von BZ-Fotograf entdeckt

UFO über Hohenschönhausen

BZ, 26.2.01

UFO in der Berliner Luft, Luft, Luft...

Sonntagvormittag, der 25.Februar 2001. Kurz nach 10:30 h klingelt das Telefon und ein Redakteur (Herr Gottmann) des großen Berliner Boulevardblatt *BZ* meldet sich. Er fragte nach ob der UFO-Hotline Berichte über eine "Fliegende Untertasse" oder soetwas aus dem Raum Berlin bzw Berlin-Brandenburg vom vorausgehenden Abend aufgelaufen wären. Ein Fotograf der Zeitung habe nämlich zwischen 17:45 und 18 h auf der Fahrt von Eberswalde nach Berlin nicht nur ein solches Objekt gesehen, sondern auch mehrfach über dem Randbezirk Hohenschönhausen fotografieren gekonnt! Gottmann wollte mir ein paar Bilder sofort rüberfaxen, um "sie zu bewerten", weil "es wäre schon ein Knüller nach zehn Jahren mal wieder ein UFO über Berlin zu haben". Ich bat darum, mir das Bildmaterial eher als eMail zu schicken, was alsbald erfolgte. Zwei der besten Aufnahmen aus der Serie erschienen alsbald auf meinem Computer-Monitor. Naja, besonders ästhetisch waren sie nicht und aussagekräftig erst recht nicht (auch wenn sie was 'blimphaftes' an sich hatten, wenn man UFO-Fälle kennt bei denen solche Lightships für Untertassen gehalten wurden und dabei Aufnahmen gemacht wurden). Sofort rief der Redakteur wieder an und wollte meine "Eindrücke" hierzu erfahren, offenbar in der Erwartung von mir soetwas wie "Grünes Licht" für eine UFO-Sensationsschlagzeile zu bekommen. Doch im Gegensatz dazu war ich viel eher daran interessiert, erst einmal den ganzen Vorfall vom Originalzeugen vernehmen zu dürfen - weitere Zeugen gab es zu diesem Zeitpunkt nicht, da weder die Zeitung noch die Polizei UFO-Meldungen erhalten hatten (was mir in Anbetracht der

scheinbarebn Größe und Auffälligkeit, wie anhand der Bilder zu erkennen, schon merkwürdig vorkam und ich es Gottmann so vortrug). Gut, dies war kein Problem und einige Minuten später rief mich Herr Klug als Zeuge und Fotograf der *BZ* an. Hiernach kam er gerade von einem Termin in Eberswalde und fuhr nach Berlin in die Redaktion zurück. In den Randbezirken sah er bei Hohenschönhausen dann vom PKW aus zunächst soetwas "wie ein heller Stern, der von der untergehenden Sonne angestrahlt" wurde und deswegen so "rötlich wirkte, auch wenn es irgendwie anders als bei dem untergehenden Mond in Rot war". Als er weiterfuhr bemerkte er dann, wie dieser "Stern" a) immer etwas größer wurde und b) sich langsam in der Ferne herabsenkte, "tiefer ging". Daraufhin hielt der Mann an, griff sich seine Profi-Digitalkamera und schraubte ein 500mm-Objektiv auf.

Er lehnte sich an den PKW und legte Kamera und Objektiv aufs PKW-Dach, "um die Aufnahmen ja nicht zu verwackeln, so ein Objektiv ist recht schwer". Da kam schon der Profi heraus. In etwa halber Himmelshöhe begann Herr Klug mit seinen Aufnahmen. Nicht alle schnell hintereinander, sondern gemächlich nach und nach, einige aber auch im Schnelldurchlauf. Und "das Ding, wie eine Fliegende Untertasse," ließ sich Zeit; "nicht schnell, es bewegte sich dann Richtung Südwesten, etwa auf Potsdam-Brandenburg zu. Dabei kam es immer weiter runter. Dabei stand es immer wieder mal still. Mir kam das wie gelenkt vor und nicht wie z.B. ein Ballon, der durch den Himme treibt. Auf der einen Aufnahme, der Vergrößerung sehen Sie oben nen schwarzen Balken - das ist von einer Überlandleitung ein Kabel." Dann zog "die Erscheinung in der Ferne in die Tiefe des Raums hinein weg". Alles in Allem mag die Beobachtung von Anfang bis Ende maximal 15 Minuten gedauert haben, wobei das Gebilde "aber nie besonders nah kam, deswegen mußte ich ja auch das 500er verwenden". Blitzende Lichter oder farbige Lampen waren aus der Distanz nicht mehr aufzulösen bzw zu sehen, "sondern das war irgendwie ein Ding, unten mit dickem Bauch und obenauf soetwas wie eine Kuppel, aber das ahnt man mehr als das ich es sah". Ich fragte ihn, ob dies alles vielleicht ein Faschingsscherz von ihm gewesen sei, verneinte er dies sachlich: "Nein, nein - ich habe das wirklich gesehen!" Die Bilder, das Gespräch und der Punkt auch des "Gelenktseins" ließ mich in Richtung eines von innen heraus beleuchtetes Leichtluftschiff (Blimp) denken, der zur Faschingszeit unterwegs war. Why not?

Kurz danach fasste ich die ersten Infos zusammen und verschickte samt Bildern über die CENAP-interne eMail-Liste. Parallel nutze ich das Podium der Internetlisten GWUP-Mitglieder und GWUP-allgemein sowie der NAA um einen Aufruf an Berliner bzw Brandenburger Listenteilnehmer zu starten, ob ihnen in der Region etwas am vorausgehenden Abend am Himmel aufgefallen sein könnte, was einen "UFO-Effekt" hergeben könnte, wie z.B. ein Lightship. Danach wurde Tino Günter in Rathenow über den Vorfall telefonisch informiert und über die naheliegende Option Lightship eingeweiht, der versprach regionale Recherchen anzustellen. Die Zeitung selbst setzte einige Reporter an die Sache, um ebenfalls zu recherchieren. Günter selbst kam an diesem Sonntag nicht recht weiter, weil er nicht jenes Dienststellen-Personal z.B. bei der Deutschen Flug-Sicherung erreichen konnte, welches entscheidende Hinweise geben bzw den in Frage kommenden Blimp entweder bestätigen oder eben aus dem Rennen werfen könnte. So schickte ich der Zeitung via eMail sofort einen Satz von Bildern über den möglichen "Übeltäter" aus anderen "UFO-Fällen". Gegen 16 h wurde ich nochmals von *BZ*-Gottmann kontaktiert, um zu erfahren, ob ich eine Ahnung hätte in welche Richtung der Fall wohl könne, alsbald wurde er schon weniger enthusiastisch weil ein Lösungsansatz durch mich sich abzeichnete. Die eigenen Behördenrecherchen waren bei ihm genauso wie bei Günter verlaufen, aber man hatte inzwischen "ein paar weitere Leute gefunden die ebenso etwas gesehen hatten", habe er "gehört" - Genaues wußte er aber nicht. Zudem hatte die Redaktion inzwischen eine Archivrecherche begonnen und glaubte Vergleichsfälle (nicht wegen den objektiven Sichtungsparametern im aktuellen Fall, sondern wegen zeitlicher Übereinstimmung in Tag und Uhrzeit etc) ausgegraben zu haben, wovor ich warnte hier voreilige Schlüsse zu ziehen und Korrelationen herzustellen, die bei näherer Betrachtung gar nicht gegeben sind und auf purem Zufall basieren. Ich war immer noch verwundert, dass sich noch keine weiteren Leute sich bei der Zeitung gemeldet hatten und betonte nochmals, dass dies weiterhin ein Hinweis darauf sei, dass die anderen Menschen in der Region wohl genau erkannten um was es sich hierbei handelte und sie keinerlei Anlass hatten, es als UFO (misszu)verstehen. Damit zog er sich recht schnell zurück, als wolle er dies nicht hören.

Jetzt galt es abzuwarten, was die *BZ* am Montag drucken würde. Seite 8 der *BZ* war fast vollständig dem bebilderten Artikel Von *BZ*-Fotograf entdeckt: **UFO über Hohenschönhausen** gewidmet. Das hier weiterhin gezeigte Bildmaterial gab einen eher "wolkenartigen Charakter" her. Und aus den "einigen Zeugen" war nurmehr einer geworden, der 41-jährige Fellverkäufer Ismail Gharz in Lindenberg hat das UFO auch gesehen (und den hatte ausgerechnet der Fotograf aufgegabelt): "Ja, es war da. Es hat geleuchtet und sich langsam bewegt." Das war also das Ergebnis von *BZ*-Reportern die um die Häuser zogen und die Leute nach einem UFO befragten! Ob damit auch genau das hier interessierende Objekt gemeint ist, weiß niemand, schließlich war ja am Abendhimmel insbesondere in der selben Sichtrichtung bereits seit Wochen die auffällige Venus zu sehen. Man druckte zwar ein Bild von Herrn Gharz mit ab, welches mit dem Vermerk auch er "sah die leuchtende Muschel am Horizont" versehen wurde, aber im Artikel selbst wird klar, das Fotograf Klug von einem "leuchtenden, fast muschelförmigen" Objekt sprach (den Begriff verwendete er während unseres Gesprächs *nicht*). IAN-Vertreteron Valentina Jendrek (wobei es wichtig ist sie immer als Diplom-Physikerin vorzustellen, obwohl die Szene noch niemals etwas von ihren Nachforschungsarbeiten und Recherchen hörte!) lieferte dagegen eher das, was das Boulevardblatt mag: "Durchaus möglich, dass es ein UFO war. Es gibt sie. Das ist sicher." Insgesamnt also mager genug. Um 16 h rief ich nochmals die *BZ*-Redaktion an, um zu erfahren wie viele Zeugen nun das Telefon dort heißlaufen gelassen haben und was diese Leute berichteten.

Leider, es hatt den ganzen Tag über nur *zwei* Anrufer gegeben, darunter eine anonyme Dame, die "seit Jahren und laufend UFOs sieht", was man aber selbst bei der Zeitung nicht ernst nahm. Ein Herr habe sich gemeldet, der am vorausgehenden Samstagabend beim Einsteigen am Bahnhof Stockauerstrasse in Berlin um 20:20 h "etwas am Himmel gesehen". Etwas ist ein bißerl wenig und zudem um zweieinhalb Stunden *nach* unserem hier beschäftigenden Ereignis auch nicht gerade überzeugend. Selbst Herr Gottmann war deswegen verblüfft und hatte sich mehr erwartet, er mußte eingestehen "eigentlich keine externe Bestättigung für die Fotogeschichte zu haben". Ich dagegen erklärte ihm nochmals, dass das eher darauf hinausläuft, dass da etwas ganz normales am Himmel war was wohl auch von anderen Menschen gesehen, aber als das erkannt wurde, was es wirklich war und es daher gar keinen Grund für diese Leute gab hierin ein UFO zu sehen. "Ja, das ist doch logisch", erkannte er jetzt selbst. Weiterrecherchiert hatte er zudem nicht und hing derweilen "an ner neuen Story". So bekommt man als Journalist auch eine Zeitung voll!

Dafür hatte sich Tino Günter weiter schlau gemacht, aber die Behörden redeten um den heißen Brei herum und konnten nicht klipp und klar sagen, dass da entweder kein oder doch ein Blimp unterwegs gewesen war, offiziell "gemeldet wurde jedenfalls nichts" und derzeiten sei auch in Berlin kein Blimp untergebracht (was nicht viel bedeuten mag, da ein Blimp natürlich auch von z.B. 100 km Entfernung herbeigekommen und wieder zurückgekehrt sein kann). Tatsächlich konnte ich auch über die GWUP-Listen sowie über das NAA-Netz ein paar Berliner und Brandenburger erreichen, die sich aber nicht erinnerten, dass dieser Tage "ein Zeppelin in der Gegend" sei. Der Amateurastronom Steffen Janke aus der Gegend von Hohenschönhausen war selbst im Garten, um zwischen 18 und 19 h die Venus zu beobachten und fotografisch aufzunehmen. Aber außer dieser sah er nichts am Himmel zu dieser Zeit. Er verwies mich darauf, dass es hier zwei "Himmelsverschmutzer" (zwei Skybeamer durch zwei sich konkurrierende Diskotheken) gibt, "aber die werden meistens erst ab 22 h eingeschaltet und die sieht man natürlich auch nur bei totaler Dunkelheit und nicht in der Dämmerung". Der Mann hatte einfach nur Pech gehabt und hätte vielleicht vorher aus dem Haus gehen sollen...

Die Blimp-Lösung stand also auf wackligen Beinen. Aber dies ist ja nicht schlimm und wie bei den meisten Fällen sucht man dann halt weiter, um wirklich alles denkbare auszuschließen. Viel blieb ja nimmer über, UFO oder ein anderer IFO-Kandidat. An diesem Punkt angekommen erinnerte mich an einen von Hans-Werner Peiniger (GEP-Lüdenscheid) im Januar 01 vorgestellten Fall vom 25.Dezember 00 aus Bremen, wo jemand seine neue Videokamera ausprobierte und ihm auch zur Dämmerungszeit eine seltsame Erscheinung ins Sichtfeld kam. In diesem Fall war der Auslöser offenbar eine vom Restsonnenlicht angeleuchtete kleine Kondensationswolke von einem Flugzeug. Wie es der Zufall will, unser Kollege Alexander Lüders wohnt in Hohenschönhausen und teilte mit, dass der

Ort zur Einflugsschneise Berlin-Tegel gehört und Flugzeuge noch so hoch fliegen, dass man sie hier nicht hört! Und nun meldete sich noch André Knöffel vom Meteorjäger-Netz der VdS (und hauptberuflich selbst Mitarbeiter des Deutschen Wetterdienstes), der inzwischen bei der *BZ*-Online-Ausgabe auf das Bildmaterial und den Fall gestoßen war und sich meines Aufrufs auf der NAA-Liste erinnerte: "Von den Fotos her könnte es sich um den angeleuchteten Teil eines kurzen Flugzeug-Kondensstreifens gehandelt haben. Dadurch wäre auch die Bewegung und das Verschwinden erklärbar. Das erzeugende Flugzeug bewegt sich vom Beobachter weg und kommt in trockenere Luftschichten in denen kein Kondensstreifen mehr auftritt. Eine Luftstrasse von Berlin Richtung Westen gibt es jedenfalls die darüber hinwegläuft."

Parallel stellte er den Fall auch ins Forum von http://www.wetterzentrale.de um ihn seinen Meteorologen-Kollegen anzutragen und hatte die Wetterdaten für die Region Berlin besorgt, zum Sichtungszeitpunkt gab es nur eine 1/8-Bedeckung, aber am Boden war es arschkalt. Weiterhin parallel einher meldete sich sogar Tommy McCloud im Forum des *UFO-Student* um freudig unter dem Beitragstitel "UFOs - Endlich auch über Deutschland!" zu berichten: "In Berlin ist am letzten Samstag ein UFO gesichtet und fotografiert worden! Es ähnelt dem Lichtschiff, das in Mexiko des öfteren gesichtet wurde!" Gemeint ist damit das Bild- und Filmmaterial des Kontaktler's Carlos Diaz. Doch selbst Michael Hesemann schränkte dies sofort ein: "Sieht ufo-like aus, ist aber nicht ganz das Carlos Diaz-Lichtschiff, so schön es auch wäre. Ich erwäge die Möglichkeit, dass es sich um ein Kondensationsphänomen handeln könnte - im Klartext: Flugzeugspur am kalten Winterhimmel in der Abendsonne. Die Beschreibung des Flugverhaltens deutet in die Richtung." Man wünschte sich geradezu solche Überlegungen auch bei seinen eigenen Fällen anzustrengen. Ein Meteorologe der Uni Hannover las derweilen die von Knöffel eingebrachte Meldung bei der Wetterzentrale und meldete deswegen: "Ich halte es am Wahrscheinlichsten, dass das ein weit entferntes Flugzeug mit kurzem Kondensstreifen war, der in der Sonne 'nachleuchtete'. So etwas habe ich vor ein paar Wochen kurz vor Sonnenaufgang hier auch gesehen. Im Fernglas sah das alles den Fotos der *BZ* sehr ähnlich, aber als ich dann mein Teleskop darauf ausrichtete, erkannte ich den wahren Sachverhalt. Vielleicht hätte ich da auch Fotos machen sollen und an hiesige Revolverblätter weitergeben...?" Tatsächlich

Vom Netz- zum Printorgan

Das elektronische Online-Magazin *ET* geht neue Wege am März 2001. Erstmals wird der Versuch gewagt aus dem Internet herab in die reale Welt der Druckmedien zu steigen, auch wenn ich dagegen gewisse Bedenken zwecks Erfolg habe (aber ich lasse mich gerne überraschen). Herausgeber Dennis Kirstein wird mit Co-Redakteur Roland Horn den wagemutigen Schritt versuchen um 4 x im Jahr mit einem Din-a-5-Erzeugnis von jeweils 48 Seiten Umfang namens ***ET-Magazin für Parawissenschaften*** zum Jahres-Preis von DM 24,- (Inland) und 32 DM (Ausland) zu erscheinen und eine breitere Palette grenzwissenschaftlicher Themen zu bedienen. Bestellungen werden ab sofort angenommen bei Überweisung des genannten Abo-Betrags unter Dennis Kirstein, Ktnr.5897878, BLZ: 60050101, bei der LB-BW Stuttgart. Mal sehen wie das Unterfangen sich angeht, wenn es mit einer neuen Anomalistik-Zeitschrift des *Forum Parawissenschaften* antritt. Adresse: Alfons-Härtel-Weg 11, 70567 Stuttgart.

In den Medien war der Fall nicht weiter verfolgt worden, ich schaute mir extra alle Videotextseiten zu Magazinsendungen des Tages bzw diese selbst an. Auch am Faschings-Dienstag berichtete die *BZ* nichts mehr darüber. Natürlich war danach auch noch das Thema erledigt, auch wenn Sat1 mit seiner Magazinsendung "17:30" Interesse angemeldet hatte und mit Tino Günter und Alexander Lüders telefonierte, um sie zu einem Gespräch ins Studio zu holen (woraus nichts wurde). Und am Samstag, den 3.März, meldete sich Jörg Dendl auf meinen GWUP-Aufruf hin, der am Abend des *BZ*-Veröffentlichungstermins um 17:30 h genau das selbe "UFO" sah, wie in der Zeitung abgebildet, dieses Mal in Steglitz an der Strassenecke Steglitzerdamm/Bismarckstrasse: "Nach einem Moment der Verwunderung wurde mir klar, um was es sich handelte: Es war der kurze, von der tiefstehenden Sonne orange beleuchtete Kondensstreifen eines sehr hoch fliegenden Flugzeugs. Ich beobachtete das Phänomene eine Weile und konnte die Charakteristika mit denen wie in der *BZ* beschrieben genau in Übereinstimmung bringen..." Fall erledigt.

KURZE TV-KRITIK ZU K1: ROSWELL

Am Samstagabend des 10.Februar 2001 überraschte uns die K1-Reihe "Abenteuer Leben" mit einem Beitrag zum Roswell-Incident. Roswell - der UFO-Crash mit den neun Köpfen der Hydra. Bestens Halbsaiden war der Zehnminüter zu nennen - und offenbar darauf ausgerichtet das Fliegende Untertassen-Mysterium zu erhalten. Der Beitrag war ein hervorragendes Beispiel wie man ein vermeintliches Mysterium mysteriös halten kann, indem man einfach entscheidende Faktoren wegläßt und Minoritäten aufbläst (ganz zu schweigen indem man "Edelzeugen" wie Kaufmann und Dennis noch zu Worte kommen läßt, obwohl sie längst 'verbrannt' sind). Hinzu wurde durch Wortwahl und Rhetorik eine Situation aufgemacht, als wenn "alle" Roswell-Unterlagen vernichtet worden wären. Dies stimmt ja so nicht. Und die was uns noch erhalten sind (FBI-Telex z.B.) sagen eine klare Rede. So wird ein eigentlich erledigtes Thema dauerhaft im Gespräch gehalten und ohne Not weiterhin mystifiziert. Immerhin: 1,39 Mio Zuschauer fand dieses Kunstwerk auf dem Minikanal.

Man hätte tatsächlich die Reportage weitaus besser machen gekonnt, aber dies war wohl nicht das Ziel der verantwortlichen Redaktion. Der bereits totgerittene Gaul wurde reanimiert und wieder ins Wettrennen geschickt. Der Geist von Roswell ist also weiterhin aus der Flasche - ein künstlicher Mythos stirbt eben nie. Und diejenigen, die diesen Kunstmythos ins Laufen brachten, sind auch jene die nicht bereit und imstande zu sein scheinen, den Galgenstrick für ihr "Baby" herauszuholen. Verpasste Chance.

„Aufklären statt mystifizieren"

Bremerhavener engagiert sich in einer Ufo-Forschungsstelle

Sichtung eines „Unbekannten Flugobjektes" (Ufo) über Bremerhaven: Das wäre ein Fall für den Ufo-Forscher Sascha Schomacker der Cenap-Forschungsstelle Bremerhaven. Cenap ist das „Centrale Erforschungsnetz außergewöhnlicher Himmelsphänomene": Ein Netz von Ufo-Forschern deutschlandweit.

„Wir werden in keinen Kontakt mit Außerirdischen treten, geschweige denn unsere Kinder und Kindeskinder", stellt Schomacker von vornherein klar. Früher sei er ein Ufo-Gläubiger gewesen, bis er auf den kritischen Ufo-Forscher Werner Walter getroffen sei. Der habe ihn mit rational-sachlichen Argumenten überzeugt, eine außerirdische Herkunft zu hinterfragen, berichtet Schomacker.

Vor rund zwei Jahren sei Walter dann an ihn herangetreten, um ihn für seine Cenap-Organisation zu werben. Seitdem ist die Forschungsstelle in Bremerhaven präsent.

„Im Prinzip sehe ich tagtäglich Ufos am Himmel. Es sind aber nur vorüberziehende Satelliten, die ich auf Anhieb so nicht bestimmen kann", sagt Schomacker. Die meisten Ufo-Sichtungen seien auch auf Lichteffektgeräte oder Heißluftballons zurückzuführen.

Derzeit beleuchtet er mit seinen Forscherkollegen Ufo-Dauerbeobachter in der Nähe von Einflugschneisen etwa am Flughafen Luneort. Für ihn und seine Mitstreiter seien die akribisch genau Protokoll Führenden „ein Phänomen". „Deren tiefenpsychologischer Hintergrund ist uns wichtig. Oft spielen dabei sozial-gesellschaftliche Probleme eine Rolle, die meistens durch 'realitätsnahe' Ufo-Reportagen in den Medien eine Ablenkung finden", erklärt Schomacker. Die Ufo-Sichtungen schnellten nach solchen Beiträgen in die Höhe.

In Bremerhaven seien ihm drei Ufo-Vorfälle bekannt, sagt er, darunter einer, bei dem mutmaßlich Außerirdische eine Frau entführt hätten. Schomacker überzeugt das nicht. Er wolle aufklären statt mystifizieren, sagt er. hey



Befasst sich mit ungewöhnlichen Flugobjekten: Sascha Schomacker.


IM JAHR 2050...
HALLO! ICH BEGRÜSSE EUCH ZU...


CRÖFFELBACH LIII!


UND WIE IMMER IST AUCH „THE NEXT GENERATION" ANWESEND:


ETX1 UND ETX2, DIE SEIT EINEM JAHR FORSCHEN.


VIELEN DANK, WERNER. WIR STAMMEN VOM JUPITER UND HABEN UNS AUF UFO-SICHTUNGEN UM 1970 SPEZIALISIERT.


DAS FOTO IST LEIDER ETWAS UNSCHARF.
21.1.01